

# Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Verleger: Riesfaer  
Herausgeber: Riesfaer

Verlag: Riesfaer  
Herausgeber: Riesfaer

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 34.

Mittwoch, 11. Februar 1920, abends.

73. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 2.— Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Posthalter monatlich 2.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags auszugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Preis für die 48 mal breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (7 Silben) 50 Pf., Preis für die 36 mal breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (5 Silben) 40 Pf., Preis für die 24 mal breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (3 Silben) 30 Pf., Preis für die 12 mal breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (1 Silbe) 20 Pf. Freie Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag versäuft, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontour gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wertschuldige Unterhaltungsbeiträge, Erzähler an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstaltungen — hat der Empfänger keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

## Butter und Margarine betr.

1. Abschnitt 4, gültig vom 16.—22. II. 1920, darf nur mit einem Kilo Stückchen Butter beliefert werden.  
2. Die Verlesungsberechtigten erhalten gleichzeitig noch 100 gr Margarine (Selbstverlänger nicht).  
Großenhain, am 11. Februar 1920.  
Der Kommunalverband.

## Bestellung von Saatgut für Brotgetreide zur Frühjahrssaat.

Der frühe Eintritt des Frostes und die anhaltend ungnädige Bitterung der letzten Wochen hat die Landwirtschaft in eine ernste Lage verlegt, die die Ernte und damit die Volksernährung erheblich gefährden kann.

Soweit die Bestellung der einzelnen Felder schuldhaft in unwirtschaftlicher Weise verzögert oder von Anbauberechtigten überhaupt nicht vorgenommen worden ist, und im Frühjahr die Bestellung nicht rechtzeitig eingeleitet wird, wird auf Grund der Verordnung über Sicherung der Landwirtschaft vom 4. Februar 1919 eingeschritten.

Da fast in allen Teilen des Landes die Herbstbestellung im Rückstand geblieben ist, wird mit einer unverhältnismäßig starken Nachtragsbestellung im Frühjahr zu rechnen sein. Auf die rechtzeitige und ausreichende Bestellung von Saatgut für Brotgetreide — Sommerroggen, Sommerweizen und Gerste — wird besonders im Interesse der Volksernährung verwiesen, damit die Einschränkung des Anbaues von Brotgetreide zu Gunsten des vermehrten Anbaues von Hafer, mit der ohnehin schon zu rechnen ist, nicht noch mehr vor sich geht und damit die Brotversorgung der Allgemeinheit schwer gefährdet wird.

Soweit im Ausmaß Sommergerste in Betracht kommt, wird der Kommunalverband in der Lage sein, Saatgut vorzulegen zu können. Die Anlieferung von Sommerroggen und Sommerweizen wird auf Schwierigkeiten stoßen, jedoch wird die Amtshauptmannschaft bemüht sein, auch dieses Saatgut zu beschaffen.

Die einzelnen Landwirte, die nachweislich Winteraatsgetreide gekauft haben, es aber unverkauft oder nicht rechtzeitig zur Aussaat bringen konnten, können im Tausch aus den Sommeraatsbeständen der Reichsgetreidestelle Sommergetreide erhalten, soweit die Vorräte ausreichen.

Ein Umtausch kann aber nur unter der Voraussetzung erfolgen, daß das zum Umtausch gebrachte Winteraatsgetreide nicht abgebaut ist.

Die Saatgutbestellungen sind mit Bedarfsbereinigung der Ortsbehörde unter Angabe der Anbaufläche und die Anträge zum Umtausch von Wintergetreide unter Angabe der Menge des erworbenen Saatgetreides, der Stelle, von welcher es erworben worden ist und der Anbaufläche, für welches es bestimmt war, beim Kommunalverband zu stellen.

Großenhain, am 10. Februar 1920.

Die Amtshauptmannschaft.

Auf Blatt 144 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Dübner & Co. in Riesa Str., ist heute eingetragen worden: Die Geschäftsinhaber Katharina Doris Dübner ist volljährig und führt infolge Vererbung den Familiennamen Riesa.

Amtsgericht Riesa, am 7. Februar 1920.

Die Staatsgrundsteuer auf den Termin 1. Februar 1920 ist durch die Volkssammer im Bezirk vom 20. Dezember 1919 auf 5 Wp. für jede Steuereinheit festgesetzt worden, sie ist am 1. Februar fällig und beträgt

am 14. Februar 1920

an unsere Stadtkassette zu bezahlen.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 30. Januar 1920.

## Verliches und Sächsisches.

Riesa, den 11. Februar 1920.

— Sächsisches. In der Nacht zum Dienstag hat in einem hiesigen Hotel eine etwa 30 Jahre alte Frauensperson von zwei Betrüchern die Brieftasche, sowie die Geld- und Kopfscheine entwendet. Es handelt sich um weiße Bettwäsche, die mit einem roten Klebflekt gezeichnet war und einen Wert von insgesamt 500 Mk. hat. Außer dieser Bettwäsche hat die Diebin auch noch ein Handtuch entwendet. Sie hatte sich in dem Hotel auf zwei Tage eingecheckt und erklart, daß sie aus noch ihrer Schwägerin erwarte, für die sie das zweite Bett benötige. Gestern früh ist sie unter Mitnahme des Geldes verhaftet worden. Zweifellos handelt es sich um eine gewerbsmäßige Diebin. Eingetragen war sie als Melitta Förster oder Förster, Hausnummer aus Raumborn. Die Diebin ist von kräftiger Statur, gut belebt, 1,65 bis 1,70 Meter groß und war bekleidet mit einem dunklen Mantel, breitem langhaarigen Pelzragen von gelber Farbe, schwarzen Schürchen und schmalen Hut mit weißer Reisherber. Schöne, blonde Wadenhaken wolle man der Diebin zur Kenntnis bringen.

— Die Sammlungen zum Zwecke der Glödenbeschaffung. Man schreibt uns: Immer rücker werden alle Kirchengemeinden des Landes, das ihnen genommene Glödenelände durch ein neues zu ersetzen. Freilich steht jetzt Glödenmetall sehr hoch im Preise. Um so mehr ist es anzuerkennen, wie Sammlungen in den Kirchengemeinden zum Zwecke der Glödenbeschaffung auch hohe Summen erzielen. So z. B. in Rieffelsdorf 50000 Mark. Der deutsche Christ hängt eben mit seinem ganzen Herzen an den Glödeneländen seiner Heimat, die in Freud und Leid so eindrucklich in ihm reden und in den wichtigsten Abschnitten seines Lebens von der Wiege bis zur Bahre ihm läuten. Wästen die Gaben überall reiche, große sein in dieser Zeit der Geldentwertung und vor allem die Vermögenden, ehe ihre Wohlhabenheit im Mißgeschick des Reichsnotopfers verschwindet, eine große Tat der Liebe zu Kirche und Gemeinde tun, und in der Schaffung eines schönen Heimateländes sich und ihren Kindern, ja noch späteren Geschlechtern Freude und Segen durch eine reiche Glödenabgabe stiften.

— Um die kirchlichen Wochenfeiertage. Im Gesetzgebungsausschuß der Volkssammer haben am Dienstag die Unabhängigen einen Antrag eingebracht, die sächsische Regierung zu ersuchen, auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß für Erwerbstätige und Angehörige durch Reichsgesetz die Gewährung von Ferien in der Mindestdauer von sechs aufeinanderfolgenden Wochentagen angeordnet werde. Nach dieser reichsgesetzlichen Regelung soll sich die Volkssammer bereit erklären, die sächsischen Wochenfeiertage als: Hohes Neujahr, Winterdanktag und Reformationsfest, die allgemeinen Feiertage: Karfreitag, Dinstag und Ostertag, den Tag ihres Charakters als hiesig anerkannte Feiertage zu entfallen. Das sächsische Gesetz betr. die Sonn-, Fest- und Feiertage vom 10. September 1870 nach Ausschluß

verordnung vom gleichen Tage soll aufgehoben werden. — Ein Begründer des unabhängigen Antrages brachte es fertig, den Karfreitag und den Dinstag als „eingebürgerte“ Feiertage mit heilvollen Einrichtungen zu bezeichnen. — Der Gesetzgebungsausschuß hat über diesen Antrag Abstimmung noch nicht vorgenommen. Zunächst soll in der nächsten Ausschußsitzung die Regierung grundsätzlich zu dem Art. 139 der Reichsverfassung Stellung nehmen, der besagt, daß die bestehenden Sonn- und Feiertage bleiben.

— Gegen sogenannte wilde Tanzveranstaltungen wird jetzt von den Behörden mit aller Schärfe vorgegangen. Täglich liest man in der Presse Anzeigen von Tanzveranstaltungen angeblicher „Berliner“ und „Birkel“, die in Wirklichkeit gar nicht bestehen, sondern nur das Ausschlagbild für private Veranstaltungen darstellen, die rechtswidrig Eintrittsgelder erheben und etwaige Ueberschüsse solcher Unternehmungen in ihre Tasche stecken lassen. Vor einiger Zeit ist der Unternehmer einer solchen Veranstaltung zu einer erheblichen Geldstrafe und in die Kosten des Verfahrens verurteilt worden. Sein Gehalt um Strafzahlung wurde vom Justizministerium abschlägig beschieden. Entsprechend wird auch in allen künftigen derartigen Fällen verfahren werden; denn es erscheint höchste Zeit, daß dem Uebermaß unerlaubter Tanzabende Einhalt getan wird.

— Die starke Geldentwertung, unter der wir leiden, bringt es mit sich, daß für alles, was irgendwie für eine Ausfuhr ins Ausland in Betracht kommen kann, Preise bezahlt werden, die auf den ersten Blick ganz erstaunlich hoch zu sein scheinen. Namentlich werden für Kunstwerke und kunstgewerbliche Gegenstände heute Preise geboten und bezahlt, die im Vergleich zu früheren Verhältnissen außerordentlich verlockend klingen und manchen Besitzer in die Versuchung fähren, sich eines wertvollen Besitzes schnell zu entäußern. Die Ausnutzung unserer schönsten Künste bietet in den meisten Fällen eine Gewinnmöglichkeit, von der sich der ursprüngliche Besitzer nicht träumen läßt. Es ist nicht nur für das Land ein schwerer Nachteil, wenn jetzt wertvoller Besitz ins Ausland verschleudert wird, sondern nur zu oft auch für den ursprünglichen Besitzer ein gewaltiger Schaden. Jeder sollte sich sehr ernsthaft überlegen, ob er auf solche Angebote eingehen kann, und wenn er im Zweifel ist, lieber vorher einen Sachverständigen fragen, wie solche wohl überal erreichbar sind.

— Gegen die Unterstellung des gewerblichen Schulwesens unter das Kultusministerium. Der Landesausschuß des sächsischen Handwerks erhebt in einer Eingabe an das Wirtschaftsministerium nachdrücklich Protest gegen die beabsichtigte Abgliederung des gewerblichen Schulwesens von dem Tätigkeitsgebiet des Wirtschaftsministeriums und seine Unterstellung unter das Kultusministerium. In der Eingabe wird zum Schluß ausgedrückt: „Die gewerblichen Berufsschulen gehören an den Quell des Wirtschaftslebens und können nur dort kräftig gedeihen. Das Handwerk hat seine Schulen oft unter großen Opfern gegründet, gefördert und durchgeführt und hat

## Ausgabe der Zuderkarten.

In den bekannten Markenausgabestellen findet **Donnerstag, den 12. Februar 1920, vormittags 8—12 Uhr**, die Ausgabe der Zuderkarten, Reihe 16, gültig vom 13. Februar bis 29. Mai 1920 statt. Die Ausgabe der Zuderkarten für die Kinder im 1. und 2. Lebensjahre erfolgt **Montag, den 16. Februar 1920, vormittags 8—12 Uhr** im Rathaus, Lebensmittelkartenzentrale, Zimmer Nr. 13, gegen Vorlegung eines Altersnachweises (Geburtschein, Familien Stammbuch usw.).  
Der Rat der Stadt Riesa, den 10. Februar 1920.

## Schuttabladeplätze.

Wegen Ablagerung von Aische, Schutt und dergl. ist mit der Firma Oscar Wolbach, Lackfabrik, Riesa ein Abkommen getroffen worden, daß derartige Massen bis auf weiteres auf ihrem Grundstück am

Kommahäuser Wege in der zwölften der Wohnhausgruppe und der Fabrik gelegenen alten Kiesgrube abgelagert werden dürfen.

Die Zufahrt zur Grube erfolgt vom Kommahäuser Wege aus durch eine besondere Einfahrt neben dem Garten der Wohnhausgruppe, die nur geöffnet ist während der Arbeitszeit

verpflichtet von 7 bis 1/2 Uhr. Die Benutzung der Ablagerungsstelle ist nur gestattet gegen Abgabe einer Quittungskarte über bezahlte Gebühr.

Diese beträgt:  
1.50 M. für ein zweispänniges Geschirr (blau)  
1.— „ „ „ einspänniges „ (rot)  
—25 „ „ „ einen Handwagen „ (weiß).

Die Karten sind in der Stadtkasse zu entnehmen und an der Ablagerungsstelle abzugeben an die städtische Anstaltsverwaltung, deren Anordnungen betreffs Anfahrts der Geschirre, Art der Ablagerung und dergl. Folge zu leisten ist.

Die Benutzung des alten Schuttabladeplatzes bei Herrn Gutbesitzer Sieger in Toppitz bleibt unter Benutzung der bisherigen Karten auch weiterhin bis auf Weiteres gestattet. Riesa, am 10. Februar 1920.

Der Rat der Stadt Riesa.

## Zuderkartenausgabe in Gröba.

Donnerstag, den 12. Februar 1920, nachmittags 4—5 Uhr werden in den bekannten Markenausgabestellen die Zuderkarten ausgegeben.  
Gröba (Elbe), am 10. Februar 1920. Der Gemeindevorstand.

## Bezirksarbeitsnachweis Großenhain, Nebenstelle Riesa.

Kaiser-Franz-Joseph-Strasse 17, Tel. Nr. 40.  
Stellung erhalten sofort: 2 Böttcher, 4 Wäbereisler, 2 Heililöter, perf., 2 Metallschleifer, 2 Armaturenschleifer, 1 Werkzeugdreher, 1 Metalldreher, 2 Arbeitsburschen bis 15 Jahre, 2 Wäber für Schuhwaren, 2 Kraftwagenführer, 1 Handlungsgeselle der Kurzwarenbranche, 1 Putz- u. Beschlagmaler, älterer, 1 Auto- u. Fahrradschleifer, 1 Stellmacher (Raktenmacher), 1 Friseur, sofort, 1 Friseur, 2 Böttcherlehrlinge, Haus-, Küchen- u. Dienstmädchen, landw. Lehrlinge und Knechte bis 18 Jahren, landw. Dienstmägde.

immer verständnisvolle Hilfe im Ministerium des Innern gefunden. Solange nicht der Beweis erbracht ist, daß mit einer Änderung des Zugehörigkeitsbereiches dem gewerblichen Schulwesen gebietet ist, muß die Vertretung des Handwerks diesen Versuch als gewagt bezeichnen, jedenfalls ist die beabsichtigte Umstellung des Berufsschulwesens in keiner Weise durch den Stand der Verhältnisse gerechtfertigt. Da der Bundesausschuß des sächsischen Handwerks das gewerbliche Schulwesen als einen seiner besten Förderungsmittel ansieht, bittet er das Wirtschaftsministerium dringend die Gewerbe- und Fachschulen nicht seiner Oberaufsicht entziehen zu lassen.

— Die neue Besoldungsordnung. Der Finanzausschuß A der Volkssammer begann am Dienstag mit den Beratungen über die neue Besoldungsordnung. Die Aufnahme, die der Entwurf im Ausschuß fand, war eine sehr geteilte und zwar in der Hauptsache wegen des Wiedererreichens der Lucretius- und Runderzulagen.

— Die Arbeiterräte haben keine gesetzlichen Befugnisse. Von einer sächsischen Kammer die Frage aufgeworfen worden, ob in Sachen der Arbeiterräte noch gesetzliche Befugnisse haben. Die Kammer hat sich zu ihrer Frage deshalb veranlaßt, weil ihre Arbeiterräte die Stimmungen des sächsischen Arbeiterrates immer befolgt und sich die dafür aufgewendete Zeit vom Arbeitgeber bezahlen läßt. Die Kammer wendete sich deswegen an das Ministerium des Innern, daß die Befugnisse der Arbeiterräte und die Verpflichtung der Arbeitgeber zur Entschädigung der teilnehmenden Arbeiter für Lohnausfälle ausdrücklich verneint hat. Der für weitere Kreise bedeutsame Beschluß des Ministeriums lautet wie folgt: „Die Arbeiterräte sind keine durch Gesetz geschaffenen Einrichtungen, vielmehr nur Organisationen, die in der Revolution und auf Grund der durch die Revolution geschaffenen Rechtsverhältnisse frei entstanden und deren Befugnisse auf Grund der Bekanntmachung über Fortführung der Dienstgeschäfte vom 16. November 1918 lediglich durch den Beschluß des provisorischen Landesrates der Arbeiter- und Soldatenräte Sachens“ vom 3. Dezember 1918 geregelt worden sind. Wie die Arbeiterräte trotz mangelnder gesetzlicher Grundlage zu Recht bestanden haben und — wie allseitig bekannt — auch nach den verschiedensten Richtungen hin tätig geworden sind, so bestehen sie auch heute, soweit sie sich nicht selbst aufgelöst haben, noch fort. Eine Verpflichtung des Arbeitgebers zur Gewährung einer Vergütung oder Entschädigung für Lohnausfälle, die infolge Teilnahme seiner Arbeiter an den Stimmungen des Arbeiterrates eintreten, besteht weder nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen noch auf Grund der Verordnung über das Finanzgebahren der Arbeiterräte vom 30. April 1919.“

— Tagung des Landes-Schulenausschusses. Die für Ende Februar in Aussicht genommene Tagung des Landes-Schulenausschusses muß wahrscheinlich auf kurze Zeit verschoben werden, um den erkrankten Wirtschaftsminister Schwarz, der großen Wert darauf legt, bei den Be-



Wahrgen über die Aufstellung des Berufsstandes...  
- Neue 50-Mark-Scheine. Die Ausgabe der Reihe 3 der Reichsbanknoten zu 50 Mark mit dem Datum vom 24. Juni 1919 erfolgt jetzt. Sie gleicht der Reihe 2 bis auf die Reihenfolge in der linken oberen Ecke. Bei den Bildern der Nummerierung rechts unten sind also wie bei der Reihe 2, auch bei der Reihe 3 die Tausenden durch ein Komma abgeteilt, die Abkürzung für Tausender hat gleichfalls die Form „No.“ und nicht, wie bei der Reihe 1, „T.“.

Das sächsische Justizministerium über Begnadigungen. Die Zahl der bei dem Justizministerium täglich eingehenden Begnadigungsanträge steigt fortgesetzt in so hohem Maße, daß das Justizministerium für angelegentlich ist, die Befragten 1. darauf hinzuweisen, wie wenig zweckmäßig es ist, die Begnadigungsanträge unmittelbar an das Justizministerium oder an Beamte des Justizministeriums zu richten. Das Justizministerium ist ohne allen Grund in der Lage, eine Entscheidung auf diese Gesuche zu fällen. Ob die einzuliefernden Akten bei dem Justizministerium eingehen, ist, zumal bei den letzten eingeleiteten Verbrechen, geradezu ein Hindernis. Nicht selten kommt dann die Entlassung des Justizministeriums zu spät, weil inzwischen die Strafen schon vollzogen worden sind. Verzögerungen und sonstige Nachteile dieses Ganges vermeiden, wenn die Begnadigungsanträge in unmittelbarer Verbindung mit den Behörden eingeleitet werden, welche die Strafen zu vollstrecken haben. Ist die Strafe durch ein Amtsgericht oder ein Schwurgericht verhängt, so liegt die Vollstreckung dem Amtsrichter ob, der als Vorsitzender des Schwurgerichts mitgewirkt oder die Strafe als Einzelrichter festgesetzt hat. Bei Verurteilungen durch Strafkammern eines Landgerichts ist die Staatsanwaltschaft des Landgerichts für die Vollstreckung zuständig. 2. Weiter aber hält es das Justizministerium im Hinblick auf die ungemein große Zahl von Gesuchgebern für geboten, nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß in unserer Zeit tiefgeuntener Moral und wachsender Geschäftigkeit gegen Verbrechen und Verbrechen und Verbrechen nur in den seltensten Fällen, nur bei Vorliegen ganz besonderer und ausnahmsweiser Umstände eine Aussicht auf Erfolg haben. In der Regel muß es unbedeutend bei dem Spruch der Gerichte bleiben. Die unabhängigen Gerichte, nicht das Justizministerium haben über Strafen und Strafen, insbesondere über die Strafhöhe zu entscheiden.

Wiederaufnahme des Freiburger Silberbergwerkes. Die sächsische Regierung erachtet gegenwärtig den Plan, den Betrieb des Freiburger Silberbergwerkes wieder aufleben zu lassen. In absehbarer Zeit ist allerdings, wie bekannt, an einen Abbau im großen Maßstab nicht zu denken, weil die Schächte bis auf wenige Ausnahmen erschöpft sind, weil man die Maschinen abmontiert hat und weil natürlich im Laufe der Zeit sehr viele Stollen verfallend geworden sind. Die Regierung hofft jedoch, daß man den Betrieb wenigstens in kleinem Maßstab wieder aufnehmen kann.

Justizminister Dr. Gornitz über die Wuchergesetze. In der Frage, ob die sogenannten Wuchergesetze verfassungsmäßig zulässig seien, erklärte Justizminister Dr. Gornitz einem unserer Mitarbeiter folgendes: Es kann gar keine Rede davon sein, daß der Artikel 105 der Reichsverfassung der Einführung von Wuchergesetzen durch Reichsgesetz entgegenstehe. In dem Artikel 105 der Verfassung ist nicht von Ausnahmsgerichten für besondere Volksklassen oder Parteien oder einzelne Personen oder Orte, sondern gerade um Regelgerichte für alle Fälle der wirtschaftlichen Schädigung durch Wucherer die Rede. Die Verfassung ist nicht als Ausnahmebestimmung zu verstehen, sondern gerade um Regelgerichte für alle Fälle der wirtschaftlichen Schädigung durch Wucherer die Rede. Die Verfassung ist nicht als Ausnahmebestimmung zu verstehen, sondern gerade um Regelgerichte für alle Fälle der wirtschaftlichen Schädigung durch Wucherer die Rede.

Landesverband sächsischer Feuerwehren. In der am 6. und 7. Februar in Dresden stattgefundenen Sitzung nahm der Vorsitzende, Kommandant Reich, Bousen, Besondere, Branddirektor Lohse, Freiberg, zu seinem 20-jährigen Dienstjubiläum zu begründlichen. Nach umfangreichen Mitteilungen des Vorsitzenden und Beratungen über ein Materialprüfungsamt wurde über den Antrag des Chemiker-Verbandes auf Abhaltung einer Abgeordneten-Tagung im Jahre 1920 beraten. Es wurde beschlossen, diesem Antrage stattzugeben und im August ds. J. eine Tagung in Chemnitz vorzunehmen. Am Mittelpunkt der Verhandlung stand der Vortrag des Kreisvertraters Schimprecht, dessen: „Die neue Zeit in der Fachpresse für Feuerwehren“, der mit großer Beifall aufgenommen, jedoch besprochen wurde und zu verschiedenen Anregungen bei der Brandversicherungskammer Veranstaltung gibt. Brandinspektor H. Herrmann, Völsch, sprach über die Frage luftgekühlter Motoren, deren weitere technische Entwicklung mit Interesse verfolgt wird. Auf Antrag von Branddirektor Müller, Scheibenberg, wird erneut darauf hingewiesen, daß die Mitglieder sämtlicher Verbände gleichwohl als freie freiwillige oder Pflichtfeuerwehren sind - mindestens sind die Bestimmungen zu leisten haben. Die den Kreisvertratern bei technischen Prüfungen aller Art zu gewährenden Gebühren wurden einer Durchsicht unterzogen.

Wausitz. Der Rantindemokratverein „Fortschritt“ Wausitz und Ume, hielt am Sonntag im hiesigen Gasthaus 1. Stiftungsfest ab. Der Verein hat in dem ersten Jahresberichts einen großen Aufschwung genommen und unter den bestehenden Rantindemokraten eine führende Stellung eingenommen. Die eifrige Tätigkeit des Vereins hat reichliche Früchte getragen. Fast alle Rantindemokraten der engeren und weiteren Umgebung haben sich dem Verein angeschlossen. Die monatlichen Beiträge haben den Wert der Rantindemokratie in immer weitere Kreise getragen. Die Arbeit des Vereins ist nicht nur dem Einzelnen, sondern der Allgemeinheit von Nutzen. Möchten sich daher immer weitere Kreise der guten Sache anschließen.

Höderau. Der Zweigverein der Sächs. Fortschrittlichen Höderau bildet alle Einwohner von Höderau, Moritz und Bromitz, die bei der Ausgabe unserer diesjährigen Mitgliedslisten überlesen worden sein sollten, solche bei den Vorstandmitgliedern Herrn Seidel, Lannstrasse, Herrn Hoffmann, Georgstraße und Herrn Meißel, Wohliger Straße, entnehmen zu wollen. Der Mindestbeitrag beträgt 1 Mark, jedoch werden höhere Zuwendungen besonders für die Ferienkolonie gegen Entgegennahme. Ganz besonders bitten wir auch die erwachsende Jugend um ihre Unterstützung; denn gerade ihr soll das fernere Wirken des Sächs. Fortschrittlichen Höderau gelten. In den nächsten Tagen wird eine öffentliche Versammlung, in der die Ziele der Fortschrittlichen Höderau werden sollen, stattfinden, zu deren Besuch auch hierdurch eingeladen wird.

W. a. u. b. Man schreibt uns: In Erwiderung der gefälligen Bemerkung, war der Berichterstatter über den von Herrn W. a. u. b. einberufenen Gemeindevorstand insofern in Unkenntnis, als er nicht gewußt hat, daß nur die öffentlich gefassten Gemeindevorstände eingeladen werden dürfen. Das Mandat wurde ihm eben sonderbarer Weise wieder einmal verloren gegangen. Daß die Einladung mit jener Gemeindevorstand erfolgt ist, hat wohl den Zweck gehabt, gewisse junge Leute mit ihrem vorläufigen Gehaltsverträgen,

wie der sog. W. a. u. b. zur Verfügung gestellt hat, fernzuhalten. Das alles für diejenigen Gemeindevorstände, die der angeführten Frage über künftige Stellungnahme zum konfessionellen Religionsunterricht in den Schulen unparteiisch gegenüberstehen behaupten, ein Grund vor, von der Beteiligung an jenem Abend sich auszuschließen? Und sind wir nicht fast sämtlich mehr oder weniger immer noch fesselt kirchlich geblieben, sogar die drei Herren Gläubiger Lehrer - andernfalls wären diese doch über der Verammlung ferngeblieben - daß wir den Lehren der Kirche überher mindere das gleiche Interesse entgegenbringen?

Ochsa. Verlagsnachricht wurden von der hiesigen Polizei in einem kleinen Gasthaus bei einem jüdischen Händler gegen 900 Mark, bestehend in Gold- und Silbermünzen, welche er teils hier, teils an anderen Orten aufkauft hatte. Nach einer Verordnung des Staatsanwalters für Demobilisierung vom 31. Januar 1920 ist der Verkauf von Gold- und Silbermünzen, auch Bruchgold und Bruchsilber im Umvertrieb verboten. Es ist traurig, daß es Leute gibt, die noch Gold- und Silbermünzen in ihrem Besitz haben und diese an solche zweifelhafte Händler verkaufen, wodurch es nur nach dem Ausland verschoben wird, anstatt daß sie das Geld an die dazu berufenen Stellen abgeben, wodurch es dem Reiche erhalten bleibt.

Gauernitz. Im Rittergut Wauernitz wurden in der Nacht zum Sonntag sechs Schweine gestohlen. Die unbekannteren Spürhunden haben die Vorsteher in Stelle abgeschlachtet. In der Nacht zum 31. Januar sind in einem Bauerngute zu Meßsen bei Großschönau nicht weniger als vier Schweine gestohlen worden. Als einige Nächte nach diesem Diebstahl zwei Nachbarn mit einem bewachten Hund durch Gärten in der Richtung Dresden kamen, wurden sie von der dortigen Erbschaft gestiftet. Die Nachbarn sprangen ab, warfen die Hundehäute auf die Straße und rufen davon. Auf die Flüchtlinge wurden erfolglos Schüsse abgegeben. In den Hundehäuten befand sich ein Teil der Einkünfte nicht alles fortgebracht, sondern verstreut und dann einige Tage darauf abgeholt. Es besteht der Verdacht, daß der Gauernitzer Diebstahl auf das Konto der gleichen Diebe kommt.

Dresden. Die Dresdner Gruppe der Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft plant die Errichtung eines großen Familienfranchise an der Elbe vor dem Haupt-Familienfranchise, also gegenüber der Brühlischen Terrasse. Ein großes Haus mit einem tiefen Wasserlauf von 2 Metern soll mit Elbwasser, das durch Pumpen hochgetrieben und gereinigt wird, geleitet und um das Wasser herum soll auf Böden und Sandflächen Gelegenheit zu Sonnen- und Luftbädern geben und auch ein Familienfranchise geschaffen werden. Ob das Bad noch in diesem oder im nächsten Jahre gebaut wird, hängt von der Kostentragung ab.

Sittau. Die weltberühmte Sächsische Glasindustrie und damit die des ganzen Tiergebirges steht, wie von unzähliger Seite gemeldet wird, vor einer neuen großen Gefahr. Da diese Industrie schon lange aus Schwere unter der Kohlenkrise zu leiden, so kommt jetzt als weiteres Übel der Mangel an Soda hinzu. Die Soda ist in seinen Wirkungen augenblicklich viel seltener als die Kohlenkrise. Nach einer neuerlichen Preisung aus Ostindien dürften sämtliche Glasfabriken in Ostindien infolge des Mangels an Soda in Kürze zum Stillstand kommen. Welche Folgen dies zeitigen muß, kann nur der Gemächliche, der da weiß, daß das ganze Tiergebirge der Glasindustrie ihren Erwerb verliert, zu beurteilen ist, daß in der Tiergebirge mehrere Waggons Soda vorhanden sind, die zu ungeheuren Preisen den Firmen offeriert werden.

Böbau. Eine Erprellung wurde an einem hiesigen Einwohner verurteilt. Dieser erzielte die Kaffeebohnen, in einem Wägel 12000 Wägel in einem Jahr zu verkaufen zu unterlegen, andernfalls er in drei Tagen getötet werden würde. Das Geld wurde hinterlegt und von einem Nachbarn abgeliefert. Die Polizei nahm die Verurteilung des Erprellers an, der in den Anlagen wartete und als er sich beobachtet sah, floh. Nach heftigem Kampfe konnte er gefesselt werden. Er ist Angehöriger in einem hiesigen Geschäft, befreit aber, verdächtige Absichten gehabt zu haben; es ist möglich, daß er nur Helfer eines Dritten war.

Blauen i. A. Wie schon kurz gemeldet, sind vor gestern, Montag, nachmittags 3 Uhr die Reichswachttruppen eingetroffen. Deren Anmarsch verdrängte nachmittags gegen 2 Uhr zwei Pflüge durch Abwehren von Handjetten. Die fliegenden Blätter erregten sehr verächtlich große Aufmerksamkeit. Es heißt darin: „An die Bevölkerung! Ich habe den Reichsleiter der Reichswachttruppen 19. Oberst n. Schönsfeld, beauftragt, mit den ihm unterstellten Truppen in Blauen i. A. einzutreten, um Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. Er erwartet, daß die Bevölkerung sich ruhig und besonnen verhalten und der Truppe ihre Aufgabe erleichtern wird. Andererseits möchte ich seinen Zweifel darüber lassen, daß gegen Gewalttätigkeiten mit allen zu Gebote stehenden Mitteln rücksichtslos eingeschritten werden wird. Dresden, 8. Febr. 1920. Der Reichsleiter: Werner, Generalmajor und Kommandant des Wehrkreises 4.“ Hierzu wird noch gemeldet: Ein besonderer Einlass zum Eintritte lag nicht vor, wohl aber sollen es General Mörder angeht, auch einmal ins Vogtland Truppen zu entsenden, um dort an die Staatsmacht zu erinnern, zumal sich dort seit langer Zeit unruhige kommunizierende Umtriebe bemerkbar machen. Abends 9 Uhr wurde vor dem besetzten Rathaus mündlich der Verlagerungslauf verhängt. - Ruher Blauen sind gestern nachmittags auch noch Falkenstein und Treuen von Reichswachttruppen besetzt worden. In Treuen wurde sofort der Zentralbetriebsrat aufgelöst, der dort seit November bestand.

Leipzig. Am Sonntag fand im Volkshaus eine Versammlung des Arbeiterrates der Betriebsauschüsse statt, in der einstimmig ein Beschluß gefaßt wurde, an die Stadtratsorganisationen heranzutreten mit dem Ersuchen, einen Streikbeschuß der Buchdrucker herbeizuführen, die die Aufhebung des Verbotes der „Volkszeitung“ durchzusetzen.

K. Leipzig. Ein Reisender, der am 7. d. M. früh seinen Koffer vom Leipziger Bahnhof hatte holen lassen, mußte beim Öffnen die Wahrnehmung machen, daß sein wertvoller, aus Pelzwaren bestehender Inhalt im Werte von 20000 M. fehlte und durch alte Siegelsteine, Holzstücke und Papier ersetzt war. Der Koffer war am Tage zuvor als Sendung in Berlin ausgegeben worden und ist mit dem nächsten Zug nach Leipzig gegangen.

Leipzig. Der Abgeordnete Heinrich Lange (Zos.) in Leipzig wird sein Mandat zur Volkskammer niederlegen, da er als Reichshauptmann von Leipzig nicht in der Lage ist, an den Verhandlungen der Volkskammer teilzunehmen. An seine Stelle wird Adolf Spindler-Döbeln in die Kammer eintreten.

### Nichtamtlicher Bericht über die öffentliche Gemeindevorstandssitzung in Gröba (Zentralhaus) am 9. Februar 1920.

Anwesende: Herr Gemeindevorstand Hans als Vorsitzender, die Gemeindevorstände Herren Gärber und Schmidt und 18 Gemeindevorstände: Louis Herr Ortsbauernführer Kanger. Entschuldigt fehlten Herr Kieck und Frau Berger. 1. Berichterstatter Herr Gemeindevorstand Hans. Die Betriebsauschüsse haben an den Gemeindevorstand das Ersuchen gerichtet, für die Benutzung der von ihr im Gemeindevorstand im Jahre 1917 aufgestellte Telefonanlage einen Feuerungsbeitrag von 100 Prozent auf den gegenwärtigen Betrag zu erhöhen. Der Gemeindevorstand hat sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden.

Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden.

Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden.

Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden.

Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden.

Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden.

Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden.

Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden.

Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden.

Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden.

Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden.

Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden.

Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden.

Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden.

Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden.

Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden.

Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden.

Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden.

Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden.

Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden.

Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden.

Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden.

Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden.

Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden.

Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden.

Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden.

Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden.

Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden.

Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden.

Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden.

Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden.

Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden. Die Gemeindevorstände haben sich für diesen Antrag entschieden.



Handlung erdgeschichtlicher Vorfälle unter  
ausgesprochenen an die Front, was dadurch mög-  
lich gewesen sei, daß die mit der Abnahme und Ver-  
tretung von der Firma befreit worden waren.  
Neben 100.000 Oelmeßern und Bergarbeitern.  
Neben 100.000 Oelmeßern und Bergarbeitern.  
Neben 100.000 Oelmeßern und Bergarbeitern.

Die Sanftmütigen Werkstätten sind gestern in  
den Zustand getreten.  
Der Plan einer rheinisch-westfälischen Industrie-  
vereinigung wurde vom preussischen Ministerpräsidenten bei  
Besprechung mit Handelskreisen in Düsseldorf abgelehnt.  
Besonders Bräutigam. Der Streit der Kölner  
Träger ist durch Anerkennung ihrer Forderungen durch  
den Schlichtungsausschuß beigelegt worden. Die Arbeit  
wird unverzüglich wieder aufgenommen werden.

Geheimhaltung des Hauptmanns von Kessel. Haupt-  
mann v. Kessel, der schwer erkrankt ist, ist auf Veranlassung  
des Anklagevertreters Kriegsgerichtsrat Dr. Wilmann  
wegen bestehender Lebensgefahr aus der Haft entlassen  
und geheimer Pflege überliefert worden.

Zeitungsverbot. Auf Anweisung des Ministerpräsidenten  
von Preußen sind die Mecklenburger Nachrichten auf  
Anordnung des Reichsmilitärkommandos Stettin vom 11. d. M.  
als auf die Dauer von drei Tagen verboten. Das  
Verbot erfolgte wegen der in einem Artikel gemachten  
Unterstellung, wonach die deutschen Regierungen den fremden  
Regierungen in der Auslieferungstrage zu helfen seien würden.

Ausgabe der Berliner Studenten. Vor der  
Berliner Universität fand gestern mittig eine große Kund-  
gebung der Hochschüler und der Studierenden gegen die  
Auslieferung statt.

Ueber die bevorstehende Erhöhung der Eisenbahn-  
tarife sind Mitteilungen veröffentlicht worden, die von  
einer hundertprozentigen Erhöhung sprechen. Eine Ent-  
scheidung über die Erhöhung ist noch nicht gefallen. Die  
von zuständigen Stellen versichert wird, wird an eine so starke  
Erhöhung der Fahrpreise nicht gedacht, wenigstens die  
Erhöhung auch nicht gering sein wird.

Vereinigung deutscher und polnischer Gewerkschaften.  
Nachdem die ober-schlesischen christlichen Gewerkschaften im  
vergangenen Jahre aus dem deutschen Verband der christ-  
lichen Gewerkschaften ausgeschieden und einige Monate  
allein für sich geduldet waren, sind sie jetzt zur politischen  
Berufsvereinigung abgewandert. Anfang Januar machte  
der Verband der ober-schlesischen Land- und Forst-  
arbeiter den Antrag, der Verband ober-schlesischer  
Metall- und Bergarbeiter ist gefolgt. Der darüber gefasste  
Beschluss lautet u. a.: In der Erwägung, daß Ober-schlesien  
vielleicht nicht bei Deutschland bleibt, daß ferner die ober-  
schlesischen Gewerkschaften nur durch Zusammenfluß in eine  
große Zentralorganisation in einem künftigen polnischen  
Reich Einfluß gewinnen können, erklären die christlichen  
Metall- und Bergarbeiter die Verschmelzung mit der  
polnischen Berufsvereinigung unter Anerkennung aller  
bisher erworbenen Rechte der Mitglieder.

Eingang des Generals Gallier. General Gallier hielt  
mit seinem Stabe seinen Einzug in Velslin. Sie wurden  
empfangen von Behörden und Deputationen sowie vom  
Weinbischhof Dr. Klunzer, der ihn in den alten Dom führte.  
Darauf reiste Gallier nach Dirschau, besichtigte hier Polen  
und Brüde, die Polen mit dem Freiheit Danzig verbindet,  
und nahm sodann Verabschiedung der Garnison ab. Darauf  
erfolgte der feierliche Einzug in Bruchhild-Stragard. Auf  
die Begrüßungsansprüche des Bürgermeisters antwortete  
Gallier in deutscher und polnischer Sprache.

Holländische Beschlüsse über die deutsche Industrie.  
Die die Amsterdamer Blätter melden, hand in den letzten  
zwei Sitzungen des holländischen Industriekongresses ein ein-  
gehender Gedankenaustausch über die Rückerschlüsse ein-  
gegangener Verträge durch die deutsche Industrie statt. Es  
wurden erste Klagen über die Handelsverträge laut und der  
Niederzeugung Ausdruck gegeben, daß die deutsche Regierung  
das Vorgehen bestimmter deutscher Minister nicht unter-  
stütze, sondern im Gegenteil, die Erfüllung abgeschlossener  
Verträge fordere.

Die Folge der Unordnung. Kürzlich hatte die argenti-  
nische Regierung einen Auftrag auf einen 4500 Meilen langen  
die Staatsbahn nach den Vereinigten Staaten vergeben,  
müßte ihn aber infolge von Unregelmäßigkeiten zurück-  
ziehen. Daraufhin hatte sich sofort eines der  
größten westdeutschen Stahlwerke um die Bestellung bemüht.  
Es erhielt folgende Antwort: „Die argentinischen Behörden  
haben nach den letztgemachten Erfahrungen auf dem Stand-  
punkt, daß Deutschland doch nicht liefern kann, und haben  
die 5000 Meilen nochmals in den Vereinigten Staaten be-  
stellt. Wir können nur hoffen, daß die deutsche Industrie  
allmählich doch wieder bewiesen wird, daß sie lieferungsfähig  
ist.“ Das ist ein Beispiel für viele, wie uns Millionenauf-  
träge infolge unserer unsicheren Zustände, unserer Arbeits-  
unlust und Unruhe verloren gehen!

Republik Oesterreich.  
Lugana erklärt sich zur Abtretung Oesterreichs be-  
reit. Nach Wiener Informationen erklärt sich Lugana jetzt  
zur Abtretung Oesterreichs bereit. Die  
ungarische Regierung hat alle Verhandlungen getroffen, damit  
die Bevölkerung Oesterreichs den Anschauungen des Freis-  
denktriums mit Befriedigung nachkomme.

Veränderung der Wiener Verfassung. In Wien  
beruht große Bewegung über einen Streit, der in den  
Unterbrechungen, die einen großen Teil der Wiener Be-  
völkerung mit Brot versorgen, ausgedrückt ist. Die Ar-  
beiter verlangen die Entlassung eines Arbeiters, weil er  
sich geweigert hat, der sozialdemokratischen Partei beizut-  
reten. Der Fabrikbesitzer lehnte es ab, den Arbeiter, der  
sich bisher tadellos geführt hat, zu entlassen. Die Arbeiter  
der Fabrik haben daraufhin gestern nicht mehr zur Arbeit  
erschienen. Heute wird über eine Wälschen Wiener kein  
Brot erhalten. Die getriggen Verhandlungen haben zu  
keiner Einigung geführt und werden heute fortgesetzt. Die  
Regierung und die Gemeindevorstellung haben bisher nicht  
eingegriffen.

Die Bundesstaatsverfassung. Staatssekretär Meyer  
veröffentlichte einen von ihm als Privatarbeit verfaßten  
Vorentwurf für die Bundesstaatsverfassung der Republik  
Oesterreich. Danach vereinigen sich die selbständigen Länder  
der Republik Oesterreich in einem freien Bundesstaate.  
Unter diesen Ländern erscheint auch Deutsch-Oesterreich  
sowie die Bundeshauptstadt Wien. Der Verfassungsentwurf  
beruht auf einem Kammerentwurf, steht einem ausgemeinen  
Wahlen hervorgegangenen Bundesrat und von den Land-  
tagen beschlossenen Bundesrat vor. Der Entwurf sieht ferner eine  
Volksinitiative sowie eine Volksabstimmung vor, letztere  
namentlich bei Änderung der Bundesverfassung sowie im  
Falle von Meinungsverschiedenheiten bei der Kammer über  
einen Gesetzesbeschluss. Der Präsident des Bundesstaates ist  
gleichzeitig Bundespräsident. Der Entwurf, mit dem sich  
weder der Bundesrat, noch das Koalitionskomitee befaßt  
haben, hat die Aufgabe, als Beratungsbeihilfe für die  
am 15. d. M. in Salzburg zusammentretende Länder-  
konferenz zu dienen.

Frankreich.  
Die Abtretung der sozialdemokratischen Partei des  
Seinedepartements hat beschlossen, auch den „Populaire“,  
das Organ von Jean Bonguet, zu übernehmen, jedoch also  
die Partei über ein Wochenblatt (Humanität) und über ein  
Abendblatt (Le Populaire) verfügt. Der Kongress hat sich  
überwiegend mit der Frage, zweite oder dritte Internationale,  
beschäftigt, hat jedoch keine Beschlüsse gefasst. Das soll in  
14 Tagen geschehen.

England.  
Die Thronrede. Der König eröffnete gestern persönlich  
das Parlament. Es hielt in seiner Rede: Eine Anzahl  
von Sitzungen, die vor kurzem in London und Paris statt-  
gefunden, haben die angedeuteten Beziehungen, die mit allen  
unsern Alliierten bestehen, geklärt. Es wird in der Rede  
weiter der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß eine Lösung der  
abrischlichen Streitfrage bald erzielt wird, und erklärt, es  
sei wesentlich, daß der Friede und normale Zustände im  
Mittelmeerraum für Europa und Rußland wiederhergestellt  
werden. Großbritannien und Frankreich näherten sich mit  
raschen Schritten der Stabilität und der Wohlfahrt. Die  
Mächte müßten jedoch fortfahren, sich an dem Werk des  
Wiederaufbaus zu beteiligen. Die Lage in Irland erzeuge  
ernste Besorgnisse. Eine Bill für eine bessere Regierung  
dieses Landes werde unverzüglich eingebracht werden. Die  
Reise künftiger Maßnahmen betr. Verhinderung gegen Arbeits-  
losigkeit sowie eine Regelung der Arbeitszeiten und der  
Wohnverhältnisse sowie Bestimmungen gegen das Dumping an.

Lloyd George möchte das Parlament auflösen. Der  
Parlamentarische Berichterstatter der „Westminster Gazette“ ist  
der Ansicht, daß Lloyd George nach einer günstigen Gelegen-  
heit auszuweichen, um das Parlament auflösen und einen  
neuen Ruf an das Land zu richten. Die Meinungs-  
verschiedenheiten zwischen Lloyd George und der konser-  
vativen Partei vergrößern sich dauernd.

Norwegen.  
Das Abkommen über Schiffsvergaben, das vorgestern in  
Paris unterzeichnet wurde, garantiert Norwegen die un-  
eingeschränkte Freiheit über die Inselgruppe. Es sichert den  
Angehörigen der vertragsschließenden Großmächte Gleich-  
berechtigung in Fischerei, Jagd- und Grubenerschließungen zu.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 11. Februar 1920.

Meinungen der Berliner Morgenblätter.

X Berlin. Die feindlichen Propagandakräfte, sagt  
die „Welt“, sind noch viel ungeborener als es zuerst den  
Anblick hatte.

Der „Vorwärts“ schreibt: Man fordert heinade alles,  
was während des Krieges in verantwortlicher Stellung  
Oesterreich getan hat.

Im „Berliner Tageblatt“ heißt es: Schon heute kann  
gelegt werden, daß auch auf Seiten derer, die immer  
für die Festhaltung und Bekämpfung der wirklich Schuldigen  
bei uns eingetreten sind, kein Zweifel darüber bestehen kann,

daß die feindliche Propaganda maßlos übertrieben. Es  
handelt sich offensichtlich um eine ganz unbillige Ausbeu-  
tung und Ausnutzung des Begriffs „Kriegsverbrechen“ zu  
politischen Zwecken gegenüber Personen, die in der Haupt-  
sache pflichtmäßig ausführende Organe gewesen sind.

Die „Germania“ sagt: Mit diesem Material, mit dieser  
Art, die Deutschen anzuliegen, kann die Entente unmöglich  
irgendwie Einbruch machen.

Unter der Überschrift „Die Sein für Arbeitslosigkeit  
sorgt“ kommt der „Vorwärts“ darauf zu sprechen, daß, nach-  
dem in Sowjetrußland der achtstündige Arbeitstag abge-  
schafft und die Arbeiterärzte aufgelöst worden sind, Lenin  
und Trotzky noch einen Schritt weiter gehen, um die Sicherung  
der Arbeitsdisziplin unter allen Umständen durchzuführen.  
Es wäre interessant zu erfahren, was die deutschen Freunde  
der Bolschewiken, die Unabhängigen, zu den betreffenden  
Maßnahmen Lenins sagen würden, wenn die deutsche Re-  
gierung sie einläßt.

Die die „Völkische Zeitung“ aus Hamburg erfährt, wird  
Bürgermeister Schwamer heute nach London abfahren, um  
seinen Vorschlag des Besatzes deutscher Geschäftsträger anzufragen. Bei  
seiner Verabschiedung vom Senat dankte ihm Bürgermeister  
von Welle dafür, daß er im Interesse Deutschlands das  
Opfer auf sich nehme, das unter den augenblicklichen Ver-  
hältnissen gewiß nicht bequeme Amt zu übernehmen.

Das Telegramm des Kronprinzen.  
X Haag. Das Niederländische Kron-Prinzen meldet, daß  
das vom ehemaligen deutschen Kronprinzen an die Staat-  
oberhäupter der alliierten und assoziierten Mächte gerichtete  
Telegramm, worin er sich anstelle der zahlreichen Deutschen,  
deren Auslieferung gefordert wird, zur Verfügung stellt,  
vollkommen ohne Vorwissen seines Vaters, des früheren  
Kaisers, abgefaßt worden sei. (Siehe auch Beilage.)

Das englische Kabinett und die Auslieferungstrage.  
X London. (Dobas.) „Daily Telegraph“ meldet: Das  
Kabinett wird, bevor es in der Auslieferungstrage eine  
Entscheidung trifft, mit Willerand und Ritti konferieren.

Amerika und der Friedensvertrag.  
X Washington. Der Senat nahm mit 623 Stimmen  
einen von demokratischen und republikanischen Führern  
unterstützten Antrag an, wonach der Friedensvertrag an  
den Senatsauschuß für auswärtige Angelegenheiten zuge-  
wiesen wird mit dem Erlauchen, darüber mit den während  
der letzten Session angenommenen Vorbehalten Bericht zu  
erstatten. Der Ausschuss hält morgen eine Sitzung ab, es  
wird erwartet, daß er sofort Bericht erstatten wird.

Widerbruch gegen die Zusammenkunft  
des Reichswirtschaftsrates.  
X Berlin. Den Berliner Politischen Nachrichten zu-  
folge hat der Reichsverband der deutschen Industrie be-  
schlossen, den Reichswirtschaftsrat nicht zu beschließen, wenn  
die Art der Zusammenkunft nach den Beschlüssen des  
Reichsrates bestehen bleiben sollte. Die in der Zentral-  
arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossene Arbeitnehmerchaft  
hat einen ähnlichen Beschluß hinsichtlich der Entsendung  
der Arbeitnehmer gefaßt. Die Beschlüsse sind der National-  
versammlung mitgeteilt worden.

Die Räumung Oberschlesiens.  
X Breslau. Das Generalkommando des VI. K. R.  
teilt mit: Die Räumung der Zone II des Abstimmungs-  
gebietes in Oberschlesien (Oppeln) wurde ohne Zwischenfälle  
ausgeführt. Die militärische Räumung Oberschlesiens ist  
damit beendet.

Polen Friedensbedingungen an Rußland.  
X Warschau. In Abgeordnetensitzungen wird folgendes  
Programm für einen Friedensschluß zwischen Polen und  
Rußland in Erwägung gezogen: 1. Verzicht Rußlands auf  
die seinerzeit eroberten Länder und Rückkehr zu den Grenzen  
von 1772. 2. Die Anerkennung des selbständigen Staates.  
3. Die Offenheit der Friedensverhandlungen. 4. Die  
Anerkennung des Friedensvertrages auf dem Wege einer  
Volksabstimmung in Rußland.

Gerunglückter Landier.  
X Hangelund. Vorgekern Abend ist der Hamburger  
Dampfer „Ulysses“ (V) bei Ullrich auf Grund geraten. Von  
der 30 Mann starken Besatzung kamen 10 ums Leben. Die  
Ueberlebenden retteten sich auf eine Klippe, wo sie die ganze  
Nacht ausharren mußten. Heute ragen nur noch die Masten  
des Schiffes aus dem Wasser. Wegen des orkanartigen  
Sturmes war es unmöglich, zu Hilfe zu kommen.

Eingang der Volkswirtschaften in Odeffa.  
X London. Nach einem Telegramm aus Moskau hat  
der Eingang der Roten Truppen am Sonnabend begonnen.  
Der Feind leistete in der Stadt heftigen Widerstand. Die  
Stadt wird durch feindliche Schiffe bombardiert.

Der Aufstand zu Polizeizwecken abgelehnt.  
X Paris. Die Botschaftskongress hat das Ver-  
langen der deutschen Regierung, einen Aufstand zu Poli-  
zeizwecken beizubehalten, als gegen den Vertrag Vertrag  
verstoßend, abgelehnt. Dieser Beschluß hat auch Geltung  
für die österreichische Regierung.

Familie in den großen Ohn des Pensionats getreten,  
der zu dieser Stunde leer war.

„Was sagen Sie eigentlich zu dieser Geschichte?“ fragte  
der Justizrat, der sich schon lange über das barocke  
Schweigen des Staatsanwalts geärgert hatte und seinen  
Unwillen über diese Verschlossenheit nicht länger unter-  
drücken konnte.

„Ich sage, daß dieser Mord nicht von einem gewöhn-  
lichmässigen Verbrecher begangen ist. Die Einbrecher,  
wegen derer Sie abreißen wollen, sind unschuldig an ihm.“

„Er hatte es erst nach längerem Schweigen gesagt —  
langsam, in seiner gewohnten Ruhe, aber jedes Wort  
wägen.“

„De?“ rief der Justizrat, als traute er seinen Ohren  
nicht.

Aber der Staatsanwalt blieb unverändert.

„Was hat nicht die geringste Bluthur an der  
Tür oder auf der Treppe entdeckt, als man unmittelbar  
nach dem Mord hinunterkam! Ein Herabklettern auf  
dem Balkon und ein Antreiben von da er-  
schwert mir bei dieser Lokalität ebenso unmöglich, als  
ein direkter Sprung vom hohen Fenster. Richtig aber  
hat etwas gehört, selbst die Wirtin nicht, deren Stimme  
gerade unter dem Fenster liegt. Der Hund, von  
dessen Wachsamkeit ich mich ungezügelt absetzen habe,  
hat nicht ein einziges Mal angeheult. Aus alledem möchte  
man heinade auf eine sonderbare Vermutung kommen.“

„Auf welche, wenns beliebt?“

„Daß der Mörder im Hause und nicht außerhalb des-  
selben zu suchen ist.“

Der Justizrat sah den Staatsanwalt freudlos an. Die  
goldene Brille, vom Dammen und Witzlingen mit einem  
schrägen Blick gepackt, lag nun so auf die Meise des hoch-  
„Der!“ rief er endlich hervor — „Sie — Sie sind  
sehr schnell mit Ihren Behauptungen.“

„Ich behaupte niemand — ich gebe nur Antwort, wo  
ich gefragt bin. Warum fragten Sie mich, wenn Sie meinen  
Antwort zu erwarten?“

„Der Mörder ein Interesse haben an diesem furchtbaren  
Mord.“

„Ich glaube, die Frage ist leicht zu beantworten.“

### Der Staatsanwalt.

Roman von Arthur Hauswetter.  
15. Fortsetzung.

Aber — ermüdet, wie er wohl sein mußte, fallen ihm  
über allem Bericht die Augen zu.

Als ihm des frühen Morgens eine Aufwarterin aus  
dem Pensionat weckt, gibt er dieser — er machte wohl  
an ein Verbrechen nicht glauben — die Erlaubnis, im  
Zimmer aufzuräumen. Kurz und gut, erst in den Vor-  
mittagsstunden kommt der Bericht an das Amt. Und noch  
ist kein Amtsvorsteher und keine Kommission hier ge-  
wesen. Wird ihnen auch nicht viel nützen, wenn sie kom-  
men! Denn es ist ja alles auf das Feinlichste ausgedünnt und  
aufgehört und keine Spur läßt sich mehr verfolgen. Dar-  
um ist auch so gut wie gar keine Hoffnung auf Ergrei-  
fung des Täters, der in der nächsten Nacht guten Mutes  
einen zweiten umbringen wird. Wer weiß, wer jetzt dar-  
um kommt.

„Nurhört! — Aber könnte sich der junge Freiderr  
am Ende nicht selber — vielleicht in einem Anfall von  
Wahnwitz — man hat Beispiele der Art.“

„Das ist ausgeschlossen — völlig ausgeschlossen! Auch  
die Wägenin sagt es. Er hat nie ein Messer in der  
Hand gehabt. Dann müßte man das Messer ja auch sicher  
gefunden haben. Außerdem ist der Stich mit einer sol-  
chen Treffsicherheit geführt — mitten ins Herz, so daß  
er gleich tot war — manufot!“

„Wunderbar, daß man überhaupt kein Instrument ge-  
funden hat!“

„Ain, das ist doch sehr einfach. Das hat eben der  
Mörder mitgenommen.“

„Ja — mitgenommen! Aber wie ist es überhaupt  
möglich gewesen, daß er entkam, ohne daß jemand ihn  
sah oder von ihm hörte! Schon, daß er so unheimlich  
in das Haus hineinkam! Selbst konnte es nicht sein!  
Das aber ließe sich allenfalls erklären! Aber aus dem  
Haus heraus? Durchs Fenster konnte er nicht springen.  
Es war ja der erste Stock über dem Hochparterre, und  
der Sprung wäre ihm etwas schwer zu haben gekommen.  
Und etwa — durch die Tür — dazu hätte man ihn  
sicher erwischt.“

„Man nimmt an, daß er aus dem offenen Fenster von  
dem Balkon ins Hochparterre geklettert ist. Das wäre  
ja auch nicht unmöglich. Sehen Sie dort den Abzug.  
Dann dort — eins — zwei — drei! Und von dem Bal-  
kon ist er herabgesprungen.“

„Dann müßte man es merken an den Spuren hier  
im Hofen oder am Boden des am Balkon. Aber alles un-  
verändert — sehen Sie nur! Nein, es ist so kaum mög-  
lich! Und auch der kleine Spitz hätte ihn hören müssen.  
Sie kennen ihn, Sie wissen, wie wachsam er ist.“

„Aber er treibt sich viel herum, und daß er gerade  
biese Nacht auf dem Balkon gelegen hat, ist keinesfalls  
ausgemachte Sache. Die Möglichkeit muß mindestens, daß  
ein geschickter Einbrecher auf diese Weise unmerklich ent-  
weichen konnte, ist nicht zu bezweifeln.“

So schloß die Unterhaltung unter den offenstehenden,  
knarrenden Fensterrahmen hin und her, halbwegs geführt,  
in jener erregten Eile, die angelehnt solcher Art  
und ihres Ortes kaum die Stimme zu erheben wagt. Auch  
der Justizrat hatte sich mit einigen Bemerkungen an ihr  
beteiligt.

Nur einer nicht.

Der hatte keine Silbe gesprochen; höchstens dann und  
wenn ausgehört, wenn irgend ein Wort fiel, das ihm  
der Bedeutung wert erschien.

Das war der Staatsanwalt.

Während von den anderen hatte er gestanden, den Blick  
unabhängig auf den Abzug des Hauses gerichtet, in dem  
das Unheimliche, Furchtbare geschehen war. Auf sei-  
nem Gesicht lag eine seltsame Bewegung. Der schwarze  
Augen die Augenwinkel nach schärfer hervor denn je. Die  
Lidre des Hauses fuhr in diesem Augenblick ein Wagen  
in seinem Lande vor. Die Pferde, aber und über mit  
Schweiß bedeckt, flogen am ganzen Leibe — einige Herren,  
säuberlich gekleidet, entsetzten ebenfalls dem Gesicht.

Es war der Amtsvorsteher und die Kommission, die  
den Mord zu untersuchen gekommen waren.

Der Regen nahm wieder zu — der Wind hatte ihn  
nicht vertrieben.

Der Staatsanwalt war mit dem Justizrat und dem  
Mord.



**Stichtungs-Geld.**  
Suche für meine Tochter, die Eltern die Handelsschule Dresden verläßt, Stellung in einem kaufmännischen **Boutor**, wo ihr Gelegenheit geboten wird, sich gut und weiter auszubilden.  
Angebote unter G K 4457 an das Tabl. Riesa erbeten.

**Reinheitslehrling**  
sucht zu Ostern  
Job. B. Freygang,  
Hotel & W. Schwan,  
Mühlberg (Elbe).

**Intelligente Herren oder Damen** redigewandt, welche sich als **Privatreisende** eignen, bei täglich hoher Verdienstmöglichkeit, besonders als Nebenverdienst geeignet, gesucht. Meldungen an **Otto Seher, Wehren, Th.**

**Schuhmacher sucht Arbeit.**  
Offerten unter N K 4456 an das Tabl. Riesa erbeten.

**Kleines Fabrikantwesen** zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote erbetet **Ernst Meißner, Mittweida.**

**Kaufe Hühner** sowie Gans aller Rassen. **D. Eigendorf, Wurzen.**

**Junger Polizeihund od. Dobermann** zu kaufen gesucht. **Ed. Burthardt, Celsitz 35.**

**Emdener Gänserich** gegen Gans unzutunlich bei **Wische, Riesa.**

**Kastenwagen,** neu, Elbe, für Landwirte oder Handelsleute passend, preiswert zu verkaufen. **Friedr. Roth, Bismarckstr. 30.**

**2 Maninchenställe** zu verkaufen. **Bruckstraße 4.**

**Gebrauchter, guterhaltener Pinocollmischer, 4 1/2 - 5 m,** zu kaufen gesucht. Angebote unter P K 4456 an das Tagblatt Riesa.

**Grauen Herren-Anzugstoff** (beste Qualität) verkauft. **Barthstraße 28.**

**Gebr. Gehrodanzug**, mittl. Figur zu kaufen gesucht. Offerten unter K K 4460 an das Tabl. Riesa erbeten.

**Ein Paar getr. Damenhalbschuhe, Größe 38,** zu verkaufen. In erst. im Tagblatt Riesa.

**1 Konzertzither,** 2 Angelruten m. Zubehör, 1 Paar Militärschuhe (42), 1 Gängegitarre, etliche getr. Herrenhüte verkauft **Alberstr. 3, 1. r.** Zu sprechen: Donnerstag von 9-2 Uhr.

**2 gebr. Herrenräder** mit oder ohne Verzierung zu kaufen gesucht. Offerten unter R K 4467 an das Tagblatt Riesa.

**1 guterhaltener Herren- od. Kleinauto** zu kaufen gef. Näh. Angeb. unt. L A 2820 an Rudolf Moske, Leipzig.

# Herzliche Bitte.

Diebescher Anregung folgend, will der unterzeichnete Kirchenvorstand eine **Geldsammlung zur Beschaffung neuer Glocken** in der Gemeinde veranstalten und bittet die Gemeindeglieder, nach Kräften mit dazu zu helfen, daß bald wieder ein volles Geläut vom Turme der seine edelne Stimme erklingen lassen kann. Der Kirchenvorstand von Riesa. **Friedrich.**

## Zahle 40 Mark

für das Kilogramm altes Zinn und Zinngefäß. Kaufe auch Alblei, Messing, Kupfer und Zinn zu den höchsten Preisen.

**Emil Riebler, Klempnermstr., Gröba.**

## Brikett-Ausgabe

für Riesa-Stadt

Donnerstag, 12. F. auf Dezember-Abschnitte 2 Zentner.

**Der Brennholz-Verkauf**

wird für einige Tage eingestellt, weils Anfuhr neuer Bestände.

**Hans Ludwig.**

**Achtung! Schlachtopferde!**

sucht jederaht zu kaufen. Bei Nachschlachten schnellst. zur Stelle. **Van. Transport.**

**Albert Mohrhorn, Gröba.**

Telephon Riesa Nr. 685.

## Eichen-Nutzholz-Versteigerung.

Auf dem Rittergute Lüttewitz, Bahnstation Schalk der Linie Döbeln-Riesa, sollen

Sonntags, den 21. d. M., vormittags 11 Uhr die dort aufbereiteten 83 Eichenstämme und Klöcher von 25-44 cm Mitteldstärke und 3-13 m Länge, circa 60 Fektometer, an Ort und Stelle gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. Zusammenkunft im Rittergutsbofe daselbst. Anfuhr zum Bahnhof Schalk wird eventl. übernommen. Lüttewitz, den 10. Februar 1920.

**Die Rittergutsverwaltung.**

## Bauholz - Nutzholzverkauf

Nur Diebstahl. Elbe: 198 in der Hauptmaße eigene Kuchstücke 9 bis 61 cm Stärke mit insgesamt 40,17 Fektometer, alles Nähere auf Wunsch schriftlich.

**Leipzig, Thomassgasse Nr. 11, 1.**

**Robert Ahlemann.**

## Achtung!

**Wein- und Gettrnischen** werden noch zu höchst. Tagespreisen verkauft, auch **Pumpen, Albleien, Papier,** sowie ganze Bodenrummel.

**Oswald Sauer, Langenberg.**

Starte genügt. Hole selbst ab.

## Alblei und Messing

kaufte zu höchsten Tagespreisen Riesaer Waagenfabrik **Reidler & Co.**

## Schreibmaschine,

auch defekt, zu kaufen gesucht. Offerten m. Preis u. System nach Dresden. A., Kaufbäckstraße 31, 2. l.

## Leinen-Wäsche Gummi-Wäsche

fragen, Weiße 32-45, vorrätig empfiehlt

**Max Werner**

Hauptstr. 65.

## Metallbetten,

Stahlbratmatratzen, Kinderbetten, Polster an Federmann. Katalog, frei. Eisenmöbelfabrik, **Eul. l. Eibir.**

## Benzol-Gasmotor

oder kleine Dampfmaschine zu kaufen gesucht. **F. Förster, Strehla, Südr. 193.**

## Tandem I-

fast neu, Getriebe und Gummi Friedensqualität, sofort zu verkaufen in **Koselitz Nr. 22, Post Wülknitz.**

## 1 gebr. Motorrad

ob. Kleinauto zu kaufen gef. Näh. Angeb. unt. L A 2820 an Rudolf Moske, Leipzig.

## Brikellausgabe

Donnerstag, 12. Februar, von früh 8-11 Uhr auf Nr. 551-670 der Oktoberarten im Saal.

**Richard Seffert, Gröba.**

## Echte Gummi-Unterlagen

empfeht

**Max Werner.**

## Frauen

welche mit ihrer Periode im Rückstand sind, **kaufen keine Menstruationsmittel.** Sie erhalten von mir in jedem Falle Rat u. Hilfe. Auskunft kostenlos. Rückporto erbeten. **O. Fickert, Leipzig, Abt. 7, Matthei-Kloster 18.**

## Bettmäßen

Verzierung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft gratis. **Verlandhaus Woblfahrt, Wünnen 648, Diltensbergerstr. 8.**

## Frauen

verlangen bei Störung der Periode sofort kostenlos Auskunft. **Frau Hennig, Arzt, near. Mafseke, Cobitz (Elbe), Graupaer Straße.**

## Frauenhaar

Rohhaar, Schweiß u. Nähne kauft **Arno Schreiber, Goethestr. 23, neb. Schule.**

## Vereinsnachrichten

**H. C. 13.** Mittwoch, 11. Februar, 1/8 Uhr abends **Verbandsfeier**; Freitag, 13. Februar, abends 1/8 Uhr **Verammlung**, beides Restaurant **Erholung**.  
**Bandunion-Club „Dora“.** Freitag ab. 8 Uhr **Probe** 5. **Weser-Radlerverein Riesa.** Freitag, 13. Febr., abends 8 Uhr **Verammlung** im „**Wettiner Hof**“. **Renauaufnahme, Vortragsabend**.  
**Chorverein Riesa.** Freitag abends 8 Uhr **Spielesammlung** im **Bräuerel-Restaurant**. **Erst. dr. nst.**

**Reichsbund der Kriegsbekämpften, Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen, Ortsgr. Riesa.** Am 14. Februar 1920, abends 8 Uhr findet im **Waldschloßchen Riesa** unser diesjähriges **Wintervergügen mit Theateraufführung** statt. Alle werten Mitglieder und Gäste werden hiermit herzlich eingeladen. **D. V.**

**Reichswirtschaftsverband deutscher derzeitiger und ehemaliger Berufssoldaten (R. d. B.), Ortsgruppe Riesa.** Das am Sonntag, den 14. Februar 1920, abends 8 Uhr im **Saal des Hotels „Stern“** stattfindende **Winter-Vergügen** (Konzert und Ball) wird hierdurch allen Mitgliedern nebst werten Angehörigen, sowie den besonders geladenen Gästen nochmals ganz ergebenst in Erinnerung gebracht. **Der Vergügensauschuss.**

## Allgemeiner Beamtenverein Riesa

(Ortsgruppe des Deutschen Beamten-Bundes).

Donnerstag, den 12. Februar, abends 8 Uhr im **Hotel „Stern“**, 1. Treppe

## Jahres-Hauptversammlung.

L. D.: 1. Jahres- und Statutenbericht des O.-A. d. D. B. V.

2. „Ansch. f. Ferienabg.“

3. „Satzungsänderung.“

4. Wahlen.

Die geehrten Mitglieder der angeschlossenen Standesvereine werden hierdurch eingeladen.

## Zither-Musik-Verein Riesa-Gröba

Indet Damen und Herren, welche Zither, Violine, Mandoline oder Laute spielen, zu dem jeden Donnerstag abends 8 Uhr im Vereinshaus zur „**Wartburg**“ stattfindenden Musik-Übungen freundlichst ein. Musikleitung: Zither-Virtuos **K. Franz**. Strebsame Spieler herzlich willkommen.

**Der Vorstand.**

## Generalversammlung

**d. Reichenwagengemeinschaft**

**Parochie Pausitz**

Freitag, den 13. Februar, abends 1/8 Uhr im **Gasthof Riesa.**

## Jugendverein Grödel und Umgegend.

Zu der am Donnerstag, den 12. Febr., abends 8 Uhr im **Gasthof Riesa** stattfindenden **Monatsversammlung** ladet alle Mitglieder ein **der Vorstand.**

## Gasthof zum Stern, Zeithain.

Donnerstag, den 12. Februar, abends 1/7 Uhr auf vielseitigen Wunsch nochmalige **Gesangs-Vufführung** veranstaltet vom Gesangsverein **„Vierhain“**. Karten im Vorverkauf bei Herrn **Friedrich Hofmann.**

## Gasthof Pochra.

**Torgauer Gastspiel-Theater Dir. Schwan.**

Freitag, den 13. Februar, **„Verlorene Töchter“**

ein Lebensbild in 4 Akten von **Thilo Schmidt** u. **Heinrich Gilmar.** Zur Aufklärung und Warnung für alle junge Mädchen, Frauen und Mütter. Eine Warnung an die leichtlebige Männerwelt. Für Jugendliche unter 16 Jahren verboten. **Anfs. 8 Uhr, Eintr. 1.50 M.** Dir. **Schwan.**

## Radfahrer-Vereinigung von 1920.

Morgen Donnerstag, den 12. Februar, von 7 Uhr an im **Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz** solennes **Tanzfränzchen.**

Für die anlässlich unserer Verlobung in so reichem Maße dargebrachten Geschenke und so vielen herzigen Wünschen danken wir hierdurch, zugleich im Namen unserer lieben Eltern, recht herzlich.

Riesa und Blotitz, im Februar 1920.

**Elisabeth Kühn, Otto Schreiber.**

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme während der Krankheit und beim Begräbnis unserer lieben Entschlafenen, Fräulein **Elise Kretschmar** sagen tiefgefühltesten Dank.

Riesa, den 9. Februar 1920.

**Familie Ernst Kretschmar sen.**

**Harmonium-Spieler** kann sich an guter Musik beteiligen im **Zither-Musik-Verein**  
**Riesa-Gröba.**  
Übungs-Abend jeden Donnerstag ab. 8 Uhr in der **Wartburg**

**Clyso Spülkannen Mutterspritzen Natterspiegel, Leibbinden, Bruchbänder ps. Gummischlauch Tricot-Schlauchbinden Menstruabinden Benders-Idealbinden** usw. empfiehlt **Max Werner** Hauptstr. 65.

## Paul Richter Gröba

Fernruf Riesa 203 empfiehlt, heute eingetroffen

**Lachsherlinge**

**Crownfull Heringe**

**Sardellen**

**div. Käse**

**Zitronen**

**Apfelsinen**

**Margarine**

**hochfeine Leberwurst**

**Maispudermehl**

**Stärkepuder**

**Buchweizenmehl**

**Hafermehl**

**St. Steinpilze, getrocknet**

**gemischte Pilze**

**Tomaten in Dosen**

**Apfelsinen in Dosen**

**Gelsardinen usw.**

**Kaffee, Kakao, Tee**

**Schokoladen**

in bekannter Güte.

## Kond. Vollmilch

mit Zucker (ausgem.), sowie täglich **frische Landeier** zu Tagespreisen.

**Emil Künger,**

Bismarckstr. 11a, Telefon 581.

## Prima frische Fett-Vüdlinge

im einzelnen, auch Kisten, welche, fast abzugeben

**Friedr. Koch,**

Wismarckstraße 30.

## Restaurant Schlachthof

zum Besuch bestens empfohlen.

**Hoppers**

**Ausschließl. Piano.**

Donnerstag, 12. Febr., abends 8 Uhr

**Strehla**

Deutsches Haus, Alblahrt

punkt 7 Uhr

vom Sächl. Hof.

**Der Vorstand.**

## Dreiwillige Sanitätskolonne

Freitag, den 13. d. Mts., abends 8 Uhr **Übung.**

**Der Kolonnenführer.**

## Sattler-, Riemer-, Tapezierer- und Tischler-Zwangs-Innung Riesa.

Die diesjährige Gefellenprüfung findet am 6. April statt. Zulassungsgeluche nebst Lebenslauf und Prüfungsgebühren sind bis 25. Februar beim Unterzeichneten einzureichen.

Riesa, den 11. Februar 1920.

**Ernst Zeisner, Vorl.**

## Schuhmacher-Sinnung.

Morgen Donnerstag, den 12. Febr., nachmittags 6 Uhr im Kronprinzen

**Sinnungs-Versammlung.**

Betrifft: **Voluntär.**

**Der Obermeister.**

Die heutige Nr. umschließt 6 Seiten.

Die überaus liebevolle Anteilnahme und die rührenden Beweise der Liebe und Verehrung bei dem schweren Verluste unseres herzensguten, innigstgeliebten Gatten und Vaters war uns in dieser schweren Zeit ein grosser Trost.  
Wir sprechen hiermit tiefbewegt Herzens allen unseren aufrichtigsten Dank aus.  
**Clara Hoffmann**  
**Hans Hoffmann**  
**Ilse Hoffmann**  
und die übrigen Angehörigen.  
Riesa,  
den 11. Februar 1920.



Die amtliche Auslieferungsliste.

mit Berlin, 10. Februar.

Die vom Verband überreichte Liste der Angehörigen... enthält die bereits bekanntgegebenen Personen.

Es folgt hier nun zunächst die Liste der nicht namentlich angeführten Personen mit Angabe der Liste des anfordernden Landes und der laufenden Nummer dieser Liste.

Die verantwortliche Person oder die verantwortlichen Personen der Regierung und des deutschen Kriegsmarineamts und der Vertreter (de legatione) mit beschränkter Zuständigkeit für die von der ersten, dritten und fünften Armee u. a. besetzten Gebiete.

Die Person oder die Personen der Regierung und des Generalstabs, die verantwortlich sind für planmäßige Verhaftungen, Ueberführungen und Verhöre aller Art sowie für die verkehrsrechtlichen Deportationen im besetzten Nordfrankreich, besonders in den Departements Oise, Somme und Aisne seit der Zurücknahme der deutschen Armee auf die glückburgische Linie im Februar und März 1917.

Die Person oder die verantwortlichen Personen der Regierung und der deutschen Großen Generalstabs für die gegebenen Befehle.

Der verantwortliche Generalstabschef des Generalstabs des Großen Generalstabs (Regier.-Chef.) (Deutscher Kronprinz, v. Müller und Schröder, Marschall v. Hindenburg und General Ludendorff.)

Vertreter Nr. 2. Französische Liste Nr. 242. Vertreter Nr. 4. Französische Liste Nr. 242. Vertreter Nr. 5. Französische Liste Nr. 242. Jäger, Vertreter. Französische Liste Nr. 248. Köcher oder Köcher, Vertreter. Französische Liste Nr. 248. Müller, Vertreter. Französische Liste Nr. 248. Schulter, Vertreter. Französische Liste Nr. 244.

Die für das Bombardement der Grafschaft Kent und Essex, sowie der Umgebung von London am 5. und 6. Dezember 1917 und der Umgebung von London am 19. und 20. Mai 1918 verantwortlichen Personen einschließlich der Kommandanten aller daran beteiligten Flugzeuge.

Die Person oder die Personen, die verantwortlich sind, an letzter Stelle den Befehl gegeben zu haben, britische Geiseln an die russische Front im Februar 1917 zur Arbeit zu schicken als sogenannte Gegenmaßregel.

Der Oberkommandierende der Armeegruppe von Cambrai vom Mai 1918. (Französische Liste Nr. 298.)

Der kommandierende Offizier oder andere Personen, denen an letzter Stelle der Dienst der Gefangenen an der russischen Front vom Februar bis Mai 1917 unterhandelt.

Armee-Kommandeure.

Der Kommandierende der ersten Armee vom Okt. 1917 bis zum Waffenstillstand wegen Teilnahme an Deportationen in der Gruppe von Rons (Belgische Liste Nr. 298). Der Kommandierende General der zweiten Armee 1918 (Französische Liste Nr. 299). Der Oberkommandierende der dritten deutschen Armee 1914 (Französische Liste Nr. 147). Der Oberkommandierende der fünften deutschen Armee 1918 (Französische Liste Nr. 117). Der Kommandierende der sechsten Armee vom Oktober 1918 bis zum Waffenstillstand wegen Teilnahme an Deportationen in der Gruppe v. Tournai (Belgische Liste Nr. 267). Der Oberkommandierende des 8. Infanterie-Korps im Monat September 1914 (Französische Liste Nr. 159). Der Oberkommandierende des 8. Armeekorps im September 1914 (Französische Liste Nr. 153). Der Oberkommandierende des 8. Armeekorps (98., 68. und 62. Infanterieregiment) August bis September 1914 (Französische Liste Nr. 188). Der Oberkommandierende des 12. Armeekorps August 1914 (Französische Liste Nr. 182). Der Kommandierende des 12. Armeekorps vom 18. bis 31. August 1914 (Belgische Liste Nr. 200). Der Oberkommandierende des 14. Armeekorps im August 1914 (Französische Liste Nr. 89).

Division-Kommandeure.

Der Oberkommandierende der 3. Infanteriedivision (2. Armeekorps, 34. Infanterie- und 3. Grenadierregiment) im August 1914 (Französische Liste Nr. 23). Der Oberkommandierende der 10. Infanteriedivision im Oktober 1918 (Französische Liste Nr. 236). Der Oberkommandierende der 13. Infanteriedivision (7. Armeekorps, 73. und 74. Infanterieregiment) im September 1914 (Französische Liste Nr. 155). Der Kommandierende der 14. Division vom 4. bis 31. August 1914 (Belgische Liste Nr. 276). Der Kommandierende der 23. Division vom 18. bis 31. August 1914 (Belgische Liste Nr. 291). Der Kommandierende der 30. Division vom 22. bis 31. August 1914 (Belgische Liste Nr. 302). Der Kommandierende der 32. Division vom 13. bis 31. August 1914 (Belgische Liste Nr. 292). Der Kommandierende der 40. Division vom 15. bis 31. August 1914 (Belgische Liste Nr. 309). Der Oberkommandierende der 14. Wehrdivision August bis September 1914 (Französische Liste Nr. 12). Der Kommandierende der 43. Wehrdivision im Oktober 1914 (Belgische Liste Nr. 324). Der Oberkommandierende der Division, zu der das 46. Erlebbataillon gehörte, am 20. August 1914 (Französische Liste Nr. 48).

Brigade-Kommandeure.

Der Kommandierende der 14. Infanteriebrigade vom 4. bis 31. August 1914 (Belgische Liste Nr. 272). Der Kommandierende der 27. Infanteriebrigade vom 4. bis 31. August 1914 (Belgische Liste Nr. 277). Der Kommandierende der 45. Infanteriebrigade vom 18. bis 28. August 1914 (Belgische Liste Nr. 293). Der Kommandierende der 46. Infanteriebrigade vom 20. bis 31. August 1914 (Belgische Liste Nr. 294). Der Kommandierende der 48. Infanteriebrigade vom 14. bis 22. August 1914 (Belgische Liste Nr. 310). Der Kommandierende der 49. Infanteriebrigade vom 22. bis 31. August 1914 (Belgische Liste Nr. 308). Der Kommandierende der 50. Infanteriebrigade vom 22. bis 31. August 1914 (Belgische Liste Nr. 304). Der Kommandierende der 53. Infanteriebrigade vom 30. bis 31. August 1914 (Belgische Liste Nr. 335). Der Kommandierende der 79. Infanteriebrigade vom 4. bis 31. August 1914 (Belgische Liste Nr. 278). Der Kommandierende der 83. Infanteriebrigade vom 22. bis 28. August 1914 (Belgische Liste Nr. 311). Der Kommandierende der 84. Infanteriebrigade vom 15. bis 31. August 1914

Die sächsische Volksvertretung gegen die Auslieferung.

Dresden, den 10. Februar 1920.

Präsident Fröhdorf nahm vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort zu einer Erklärung, in der er, während sämtliche Abgeordneten, mit Ausnahme der Unabhängigen, sich von ihren Plätzen erhoben hatten, folgendes ansprach:

Ich habe die Kammer zu folgender Rundrede anzufragen: Was viele nur für dooharte Drohung gehalten, ist Wirklichkeit geworden. Die verbündeten Sieger fordern die Auslieferung von 900 Deutschen, die beschuldigt werden, das Völkerverbrechen begangen zu haben. Die Liste ist noch nicht abgeschlossen. Man erinnere sich: Durch die ungeschickliche Hungerblockade sind viele hunderttausend deutsche Frauen und Kinder gestorben worden. Während des Waffenstillstandes ist die Blockade aufrechterhalten worden und weitere ungeschickte Opfer sind deshalb an den Folgen der Entbehrungen gestorben. Ich erinnere an den Rindermord in Nordbrabant und daran, daß in Genot befindliche deutsche Matrosen von den Feinden nicht freigesetzt wurden. Die schmachvollen unersättlichen Forderungen betrafen Deutschland seiner Lebensbedingungen und verhindern ein Aufleben in Industrie, Handel, Landwirtschaft und Verkehr. Rot, Hunger, Krankheit und Tod leben deshalb verheerend durch die deutsche Lande. Indem ich Deutschland nun allem Völkerverbrechen 900 Landesfinder zur Aburteilung an feindliche Gerichte ausliefern. Die Angeklügten werden bei solchem Verfahren verurteilt, bevor der Prozeß beginnt. Damit will man alle Schuld auf Deutschland schieben und sich selbst der Welt als schuldlos darstellen. Die Auslieferung ist technisch eine Unmöglichkeit. Ihre Vorannahme würde den Bürgerkrieg zur Folge haben. Man glaube mir ja nicht, daß — wenn Deutschland diese Forderung erfüllen könnte — wir Ruhe bekämen. Das Gegenteil würde eintreten. Jeder Prozeß würde zu neuen Repressalien angefaßt und die Annäherung der Völker verhindert. Die Prozesse werden jahrelang dauern. Die Auslieferung, ein schmachvolles, un-

erhörtes Verlangen, bedeutet, daß das deutsche Volk jede Selbstachtung von sich werfen und sich selbst schänden soll. Ein einziger Fehler der Entrüstung erlöste deshalb in allen Gauen. Ob arm, ob reich, ob Mann, ob Weib, ob rechts oder links Gerichtete, alle Deutschen müssen dies schmachvolle Verlangen, das gar nicht erfüllt werden kann, einmütig zurückweisen. Wir, die Vertreter des sächsischen Volkes, wissen uns eins mit unseren Wählern in der Beurteilung dieser Frage. Wir sind darin einig mit der Staatsregierung, der Reichsregierung, dem Staatenausschuß und dem deutschen Volk. Sind Schuldige zu strafen, so hat das von deutschen Richtern zu erfolgen. Dazu sind alle Garantien zu geben. Von den Verbündeten aber wird ein gleiches Verfahren ihren Schuldigen gegenüber gefordert. Die angeordnete Zurückhaltung unserer Gefangenen, die erneute Blockade und die Befehle weiteren deutschen Gebietes wären neue Brutalitäten und grobe Verbrechen gegen Menschlichkeit und Völkerverbrechen. Das Leben ist der Wähler höchstes Gut! Das gilt auch für ein Kulturvolk ersten Ranges, wie es das deutsche ist. Tod und Sterben gehen, nun, so sei es, aber niemals in Feigheit und Schande. Nicht tot als Sklave!

Die sächsische Volkskommission läßt namens des sächsischen Volkes in Schmerz und Born den Ruf laut ertönen: Fort mit dem Auslieferungsverlangen! Heraus mit unseren Gefangenen!

Im dieser Rundrede und unseren Gefühlen besonderem Ausdruck zu geben, treten wir heute nicht in die Beratung der Tagesordnung ein. (Lebhafter Beifall und Bravo-Rufe.)

Ich beräume die nächste Sitzung auf Mittwoch, den 11. Februar, mittags 1 Uhr mit der für heute vorgesehene Tagesordnung an.

Einer Wortmeldung des Abg. Fleißner (Unabh.) bezeugt der Präsident durch die Rechtsstellung: Die Sitzung ist geschlossen, worauf Abg. Fleißner in den Saal ruft: „Komödienpiel“.

Ferner folgende Offiziere.

Stamms und Lagerkommandanten:

Der Abteilungs-Kommandeur des Feld-Inf.-Reg. 17 am 19. und 20. August 1914 (Belg. Liste 332). Der Kommandeur des Feld-Inf.-Reg. 46 vom 21., 22. u. 23. August 1914 (Belg. Liste 287). Der Kommandeur des 23. Dragoner-Reg. vom August 1914 (Französl. Liste 84). Der Kommandant der 4. Esk. des Inf.-Gef.-Reg. 19 vom 24. August 1914 (Belg. Liste 326). Die Kommandeure des 42. oder 46. Ulanen-Reg. vom August 1914 (Französl. Liste 111). Die Kommandeure des 3. Bat. Inf.-Reg. 104 vom 24. August 1914 (Belg. Liste 314). Die Kommandeure des 1. Garde-Inf.-Brigade vom September 1914 (Französl. Liste 90). Die Kommandeure des 9. Jäger-Bat. vom 5. August 1914 (Belg. Liste 284). Die Kommandeure des 11. Jäger-Bat. (Wardura) vom 23.—25. August 1914 (Belg. Liste 289) und die Kommandeure des 11. Pionier-Bat. vom August 1914 (Französl. Liste 104). Der Hauptmann der 1. Komp. des 85. Inf.-Reg. (9. A. R.) vom Oktober 1914 (Französl. Liste 26). Der oberste Leiter des Industrie-Bureaus in Belajen zu Brüssel vom Oktober 1916 bis Februar 1917 (Belg. Liste 333). Die verschiedenen Chefs der Kommandantur in Neuville (Maas), hauptsächlich Hauptmann Beyer (Französl. Liste 241). Der Oberstabsarzt der Kommandantur von Sedan (Französl. Liste 150). Die Kommandanten des Lagers Holzminnen und die Lagerärzte (Französl. Liste 330). Die Kommandanten folgender Lager (Weihnachten 1917 bis November 1918): St. Amant, Demain, Couffy, Fort Vilnes, Laurentie, Marchiennes, Marquillies, Marquion, Criches, Salome (Engl. Liste 74). Die aufeinander folgenden Kommandanten von 1917 bis 1918 des Lagers Fort Madenald bei Viller (Belgische Liste 70). Die Kommandanten des Lagers Sodingen 1918. Dieses Gerbe im Sommer 1918, Einmarsch April bis Juni 1916 (Belgische Liste 66, 58 und 47). Der Gefängnisdirektor von Siegburg (Rheinland) und die Kerkze (Französl. Liste 332). Der leitende Arzt des gemischten Hospitals von Raac- l'Etappe August/September 1914 (Französl. Liste 40).

Die genaue Prüfung der Liste hat ergeben, daß die Zahl der angeforderten Personen nicht 900 beträgt, sondern viel größer ist. Es werden sämtliche militärische Chargen vom Feldmarschall bis zum Musketier und etwa alle Dienstgrade gefordert. Dem Generalfeldmarschall von Hindenburg wird eine Unterredung mit einem Berliner Blatt aus dem Herbst 1914 zur Last gelegt, in dem sich der Satz befindet, daß der grausamste Krieg der fälschliche und daher auch der empfehlenswerteste wäre.

Maßnahmen des Reichsjustizministers.

Wie gemeldet wird, hat der Reichsjustizminister den Oberstaatsanwalt angewiesen, in jedem möglichen Falle gegen die eines Kriegsverbrechens beschuldigten Personen auf Grund der Liste oder anderer Mitteilungen die Untersuchung einzuleiten. Außerdem sollen schon von uns geführte Untersuchungen a. B. in der Frage vorgeworfener Gefangenennachhandlungen evtl. wieder aufgenommen werden. Der Reichsjustizminister läßt außerdem jetzt das Material sammeln von solchen Fällen, in denen von uns während des Krieges und des Revolutionsjahres Verurteilungen erfolgt sind, wegen Vergehen, die denen ähnlich sind, wie sie in der Liste vorgeworfen werden. Auch dieses Material soll veröffentlicht werden.

Milerands Vergeltungsmaßnahmen.

Edo de Paris' sagt: Ministerpräsident Milerand als Minister für auswärtige Angelegenheiten hat der deutschen Regierung die Mitteilung betr. die Unterbrechung der Zufuhr der Belegung der Rheinlande, die er am letzten Freitag in der französischen Kammer antändigte, zugehen lassen.

Frankreichs Absehen auf den Rheinland.

Ueber die Rolle, die Poincare bei den Friedensverhandlungen gespielt hat, weiß jetzt die „Gazette de Lausanne“ Erbanliches zu erzählen. Selbst Clemenceau, dessen Gesinnungen gegen Deutschland die Vorgänge des letzten Weltkrieges zur Genüge offenbart haben, erscheint im Vergleiche mit ihm als ein Vertreter der sanfteren Konart! Denn der soll eher fortwährend Annetton der Rheinlande widerrecht haben, Poincare ursprünglich auf dem Friedenskongreß, an welchem allein, gefordert habe. Den als chauvinistisch bekannten Herrn Tardieu hatte er dann freilich rasch für seine Meinung gewonnen, aber Pichon und dessen Genosse Clemenceau doch erst nach einigen Widersprüchen, und auch dann nur für einen Kompromißvorschlag, der in einer einseitigen militärischen Befehung, die ein schließlicher Vorwand zur endgültigen Einverleibung gefunden werde, gipfelte. Denn nur für eine vorübergehende Okkupation konnte England Ja-



Annahme erlangt werden! Auf dem Grunde befinden sich die Dinge ja gegenwärtig. Das amtliche Frankreich lehnt den Tag herbei, an dem es die Tigerfräse vorwerfen kann, um die Beute vollends zu bemessen. Ein Versuch in den Deutschen obliegenden Leistungen, und Frankreich wirft die Felle ab, bis seine Hände band. Vorandgesetzt natürlich, daß Englands Regierung fortfährt, wie in jenen Beratungen von 1918, vor den französischen Ansprüchen zurückzuweichen.

**Sach mit den Verhandlungen beauftragt.**  
Das meldete am Montag früh: Die Alliierten werden Verhandlungen mit Deutschland nicht ablehnen, soweit sie sich im Rahmen der Vorschriften des Friedensvertrages bewegen. Marschall Foch erhielt den Auftrag des Oberen Rats der Alliierten, an den weiteren Verhandlungen über die Auslieferungsforderungen an Deutschland teilzunehmen.

### Erkenntnis in Frankreich.

Die öffentliche Besprechung über die Auslieferungsforderung wird in Paris von Tag zu Tag ruhiger, ja schwebt immer mehr aus den Spalten der Zeitungen. Selbstblätter, die zuerst die Anwendung strengster Maßregeln gegen Deutschland forderten, bekennen jetzt, daß man zu weit gegangen ist. Im „Journal“, das am vorigen Freitag als einziges Blatt in Frankreich die Zurückhaltung der Gefangenen empfohlen hatte, schreibt jetzt Saint Brice, wie beiläufig, jede andere Nation hätte ebenso gehandelt wie Deutschland. Das nationalistiche „Echo“ gibt zu, daß die überreichte Liste allzu eifrig ausgearbeitet sei und in mancher Hinsicht abgemildert und gemindert werden könnte. Das Gefühl, daß sich die Entente mit ihrer unumgänglichen Formulierung der Liste auf das schwerste blamieren hat, ist allgemein und in dieser Verlegenheit sucht man nach Trost. Der „Matin“ läßt sich aus Berlin berichten, daß dort ein plötzlicher Umschwung eingetreten sei. Die deutsche Regierung habe eingesehen, daß sie sich der Ausführung der Paragraphen 228, 229 und 230 nicht entziehen könne. Sie werde aber versuchen, über die Modalitäten der Auslieferung zu verhandeln.

**Langwierige Verhandlungen in der Auslieferungsforderung.**  
Die Pariser Blätter nehmen an, daß die Spitze der gegenwärtigen nationalen Bewegung in Deutschland nicht gegen die Entente, sondern gegen die Berliner Regierung gerichtet sei. Man beginnt infolgedessen sich darauf einzustellen, daß man von dieser Regierung nichts erwarten kann. Unter dem Eindruck der Meldungen aus London macht man sich darauf gefaßt, daß langwierige Verhandlungen mit Deutschland bevorstehen.

**Die veränderte Haltung Lord Georges.**  
Die englische Presse beschäftigt sich lebhaft mit der Nachricht, daß Lord George seine Haltung in der Frage der Auslieferung der deutschen Schuldigen geändert habe. Der parlamentarische Berichterstatter der „Evening News“ will aus gut unterrichteter Quelle wissen, Lord George sei zu seiner neuen Anschauungsweise gelangt in der Erwägung, daß die Forderung der Alliierten auf Auslieferung sämtlicher in den Listen genannten Schuldigen in Deutschland notwendigerweise eine Bewegung auslösen würde, die die Stellung der gegenwärtigen deutschen Regierung erschüttern könnte. Während die Alliierten ein Interesse daran hätten, daß die derzeitige Regierung am Ruder bleibt, der Standpunkt Lord Georges lasse sich etwa dahin präzisieren: Aufrechterhaltung der Forderung betreffend Aburteilung des Kaisers, jedoch Reduzierung der Listen auf diejenigen Personen, denen einwandfrei die direkte Initiative zu völkerrechtswidrigen Handlungen und anderweitigen Verbrechen nachgewiesen wurde.

**Eine Politik der Veruhigung.**  
Das „Neue Wien, Tagbl.“ erfährt von maßgebender Quelle, daß sich das britische Kabinett entschlossen habe, eine Politik der Veruhigung Europas zu treiben. Auch die englische Kaufmannschaft dränge darauf, daß endlich eine Aera der Veruhigung eintrete. Aus dieser Reorientierung der englischen Politik erklärt sich die Haltung der britischen Regierung Somjertrahand gegenüber, als auch ihre Haltung in der Auslieferungsforderung.  
**Reichsminister Müller über das Auslieferungsgeschehen.**  
Der Reichsminister Müller hat Herrn Segrus, dem Vertreter der „Daily News“, eine Unterredung gewährt. Auf die Frage des Herrn Segrus, welche Haltung die deutsche Regierung hinsichtlich des Auslieferungsparagraphen des Friedensvertrages einnehme und welche Wirkung die Veröffentlichung der Auslieferungsliste haben werde, antwortete der Minister: Die gegenwärtige deutsche Regierung ist die gleiche, welche die Unterzeichnung des Friedensvertrages sanktioniert und den Friedensvertrag ratifiziert hat. Sie will das menschenmögliche leisten, um den Vertrag auszuführen. Aber die Auslieferung der angeforderten Deutschen 15 Monate nach Einstellung der Feindseligkeiten geht über die Kraft der deutschen Regierung.

**Der Kronprinz will sich dem Verband stellen.**  
Der Adjutant des ehemaligen deutschen Kronprinzen richtete ein Schreiben an das „Amerikaner“ (Allgem. Handelsblatt), worin er die holländische Zeitung ersucht, den Text eines Telegramms zu veröffentlichen, das der ehemalige Kronprinz am 9. d. M. an die Könige von England, Belgien und Italien, an die Präsidenten der französischen Republik und der Vereinigten Staaten sowie an den Kaiser von Japan gerichtet hat. Der Kronprinz erklärte darin, die Forderung nach Auslieferung deutscher Männer aus allen Berufsständen habe sein durch vier Kriegsjahre und ein Jahr der schwersten inneren Kämpfe tiefgedrücktes Vaterland von neuem einer Krise gegenübergestellt, wie sie bisher in der Geschichte und im Leben eines Volkes noch nicht dagewesen sei. Es sei ausgeschlossen, daß in Deutschland überhaupt eine Regierung zu finden sei, die die geforderte Auslieferung durchführen werde. Für Europa seien die Folgen einer gewaltsam erzwungenen Auslieferung unabsehbar. Daß und Wäre würden dadurch verewigt. Als ehemaliger Thronfolger wolle er in dieser verhängnisvollen Stunde für seine Landsleute eintreten. Wenn die alliierten und assoziierten Regierungen ein Schlachtopfer nötig hätten, dann sollten sie ihn anstelle der 900 Deutschen nehmen, die sein anderes Verbrechen begangen hätten, als ihrem Vaterlande treu gedient zu haben.

**Eine neue Note über die Auslieferung des Kaisers.**  
Die „Times“ berichtet, daß der Oberste Rat in Paris eine neue Note über die Auslieferung des ehemaligen deutschen Kaisers verfaßt habe, die der niederländischen Regierung überreicht worden sei. Diese Note werde in London in einer Zusammenkunft der alliierten Minister besprochen werden.

### Die Erfolge der Volkshewisten.

Das offizielle Volkshewistenblatt „Froetija“ meldet, daß Persien jetzt von englischen Imperialismus befreit sei. Die revolutionären Ideen mühten nunmehr über Afghanistan nach Indien getragen werden.  
Entlichen Nachrichten zufolge sind 2000 hauptsächlich von den Volkshewisten bewaffnete Koreaner von Hien aus in Korea eingedrungen und haben in der Nacht einen 700 Mann starken japanischen Posten angegriffen, 300 Mann davon getötet und die übrigen zerstreut.  
Das Wienerische Bureau erzählt, daß an der Mitteilung, daß Friedensverhandlungen zwischen Großbritannien und

Somjertrahand im Gange seien, kein wahrer Fortschritt sei. Abseits von der Selbsterhaltung werde über nichts verhandelt.

### Das erste Abstimmungsresultat.

Die Abstimmung in der ersten Zone Nordschleswig, mit Kiel, 11. Februar.  
Die 2 1/2 Uhr morgens wurden für Deutschland 20 924, für Dänemark 55 279 Stimmen gezählt. Eine Anzahl von Landgemeinden hat noch abg.

zu Flensburg, 11. Februar.  
Man läßt, daß sich über 90 Prozent der 110 000 Stimmberechtigten am Entscheidungskampfe beteiligt haben, allerdings weiß man noch nicht, ob nicht eine größere Zahl weicher Stimmzettel abgegeben worden ist. Der Vorgang der Stimmabgabe in den Wahllokalen verlief, soweit auf der Seite von Dänemark nach Tondern und zurück nach Flensburg auf Nachfrage festgestellt werden konnte, im allgemeinen ruhig und ordnungsgemäß. Es sind bisher keine nennenswerten Unregelmäßigkeiten vorgekommen.

Die Witternacht lagen folgende Ergebnisse über die erste Abstimmung vor: Tondern: Deutsche 2508, Dänen 741; Sonderburg: Deutsche 2601, Dänen 2027; Apenrade: Deutsche 1678, Dänen 1410; Dänemark: Deutsche 1886, Dänen 2304.

Nach den weiteren Abstimmungsresultaten in der Nordmark wurden in Tondern Stadt und Landkreis 8407 deutsche und 6108 dänische, in Sonderburg-Landkreis 2281 deutsche und 1882 dänische Stimmen abgegeben. 4 Gemeinden fehlen noch.

### Die Tarifverhandlungen im Ruhrgebiet abgeschlossen?

zu Bochum, 11. Februar.  
Eine vom alten Bergarbeiterverband einberufene Konferenz der Bezirkskommission für das Ruhrgebiet hat sich mit der neuen Tariffrage beschäftigt. Nach fünfständiger Aussprache wurde mit allen gegen 4 Stimmen folgende Entscheidung angenommen: Die heutige Konferenz der Bezirkskommission des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands für das Ruhrgebiet stimmt den Tarifabmachungen im allgemeinen, trotz der ihnen noch anhaftenden Mängel zu. Die Konferenz erwartet aber, daß bei den bereits vereinbarten Verhandlungen bezüglich der südlichen Mandatsgebieten durchzuführen werden, desgleichen fordert die Konferenz Berücksichtigung der noch unerledigten Forderungen bei den nächsten Tarifverhandlungen.

### Die Arbeitszeit in der Metallindustrie.

zu Berlin, 11. Februar.  
Die der „Vorwärts“ erzählt, hat das Schiedsgericht, bestehend aus Reichswirtschaftsminister a. D. Wisse, Unterstaatssekretär a. D. v. Höltenborn, Prof. Dr. v. Franke und Stadtrat Dr. Simonson am gestrigen Dienstag in der Konferenz zwischen dem Verband Berliner Metallindustrieller und dem Metallarbeiterverband die Entscheidung gefällt, daß nach Lage der gegenwärtigen volkswirtschaftlichen Verhältnisse eine Steigerung der Produktion unbedingt erforderlich sei und daher in allen Betrieben, die dem Verband Berliner Metallindustrieller angehören, die 48 1/2 stündige effektive Arbeitszeit pro Woche einzuführen ist. Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind an diesen Schiedspruch gebunden.

### Prozess Erzberger-Selberich.

In der gestrigen Sitzung des Prozesses Erzberger-Selberich wurde zunächst der Fall Berger erörtert. Im Mai 1917 hatte Erzberger in einem Streite zwischen dem Reichsamt und der Tiefbaufirma Berger einen Schiedspruch gefällt, welcher nach Ansicht Selberichs zugunsten der Firma ausgefallen ist. Im Juli desselben Jahres, also zwei Monate später, sei Erzberger in den Aufsichtsrat dieser Firma gewählt worden. Im Zusammenhang hiermit kam es zu Erörterungen des Falles der Firma Richter. Am 27. November 1917 hatte ein Herr von der Cost, der zu den leitenden Persönlichkeiten der Maschinenfabrik R. gehört, einen Brief an Erzberger geschrieben, in welchem er ihm seine Intervention in einer Angelegenheit ersuchte. Es handelte sich um Del- und Festsieferungen, für welche das Reichsamt des Innern die entscheidende Instanz war. Herr von der Cost ersuchte den Hrn. Erzberger, die für die Entscheidung maßgebenden Persönlichkeiten für die Angelegenheit zu interessieren; er wäre bereit, dafür drei Prozent des Umsatzes auszuwerfen.

Selberich erklärte: Ein späteres Schreiben des Reichsamtes teilte mit, daß die Danleatische Baugesellschaft Erzberger neuerdings als Schiedsrichter benannt habe. Das Reichsamt beabsichtige aber, auf Grund der Vorgänge bei Berger Tiefbau Erzberger als Schiedsrichter abzulehnen. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung kündigte Selberich an, beweisen zu wollen, daß Erzbergers Eintritt in den Bergerschen Aufsichtsrat bereits im Frühjahr 1916 für den Fall einer Wabung verabredet wurde. Er würde dann Erzberger noch in drei Fällen als Schiedsrichter zwischen dem Reichsamt und dieser Gesellschaft gewirkt, obwohl er als präsumptives Aufsichtsratsmitglied bereits interessiert gewesen sei.  
Erzberger befand sich als Zeuge, er sei mit Berger im Jahre 1908 in Verbindung getreten, nachdem er bei Streitigkeiten an der Firma schon als Schiedsrichter gewirkt hatte. Eine vorherige Verbindung über seinen Eintritt in den Aufsichtsrat mit Berger habe nicht stattgefunden. Berger sei unerwartet mit einer diesbezüglichen Aufforderung an ihn herantreten. Es folge eine eingehende Erörterung über die Beziehungen Erzbergers zu Berger.

### Die Wiederkehr der Brotkrise in Frankreich.

Auch in Frankreich zeigt sich der Beginn des Friedenszustandes in der traurigen Form, daß man zu den schwersten Einschränkungen der schlimmsten Friedenszeit zurückkehren muß. Die Brotkrise, die die Franzosen für immer loszureißen hoffen, wird wieder eingeschleppt, und es steht überhaupt eine Zeit der Beschränkungen bevor, die schwerer sein wird als je im Kriege. Um eine allzu große Leuerung des Brotes zu vermeiden, hat bisher der französische Staat riesige Zuschüsse gegeben, und die Brotverorgung des Landes kostete ihm täglich eine Million Francs. Durch die Verschlechterung der französischen Wabuta ist aber der amerikanische Weizen allmählich so teuer geworden, daß die Regierung das Geld dafür nicht mehr aufbringen kann. Dabei ist die Weizenknappheit im Lande besonders groß, und man schätzt den Anfall der Weizenbestellung in diesem Jahre auf 120 000 Hektar. Das einzige Mittel, was bei dieser Vorklage helfen kann, ist die Wiedereröffnung der Brotkrise, die Verminderung der Nation und die Erhöhung des Brotpreises. Trotz einer beträchtlichen Weiserhöhung wird aber immer noch der französische Staat jährlich 10 Milliarden Francs bei der Brotverorgung des Landes aufgeben müssen. Auch die andern Einschränkungen in Paris werden immer bedrückender. Wegen der Kohlenknappheit ist die Beleuchtung bereits herabgesetzt, daß

Paris gegenwärtig nicht mehr den Namen der „Stadt der Lichter“ verdient. Auf den Boulevards gibt es überhaupt keine elektrischen Straßenlampen mehr, und nur wenige kümmerliche Beleuchtungen werfen einen trüben Schein in die tiefen dunklen Gassen. Paris macht heute bei Nacht denselben Eindruck, den es im Kriege in jener Zeit machte, in der wegen der Furcht vor Fliegerangriffen jede Beleuchtung verboten war. Der Wagnerverlust besteht nicht nur in der Furcht vor Fliegerangriffen, sondern auch in der Unsicherheit auf den Straßen ist außerordentlich gewachsen.

### Der Ruder-Verein Riesa e. V. veranstaltete am 27. 1. 1920 im „Wettiner Hof“ seine 81. Generalversammlung.

Am 27. 1. 1920 im „Wettiner Hof“ seine 81. Generalversammlung. An Hand des Jahresberichts ist in diesem Jahre ein Zuwachs von 43 Mitgliedern festzustellen, wobei der Verein mit den neuen Zuwendungen heute 87 Sportkameraden zählt. Der Vorstand setzt sich für das kommende Vereinsjahr wie folgt zusammen: 1. Vorst. Georg Thomas, 2. Vorst. Bernhard Breit, Schriftwart Alfred Klunker, Kassierwart Curt Münch, 1. Ruderwart Ferdinand Schmalz, 2. Ruderwart Kurt Fischer, 1. Bootwart Fritz Schneider, 2. Bootwart Albert Wustlich, Hauswart Hermann Schneider. Ein ausführlich begründeter Antrag des Vorstandes auf Vergrößerung der Land bei angeregter Aussprache einstimmig Annahme. Desgleichen wurde bezüglich der Zahlungsänderung der neuen Fassung ausgetauscht. Der Vorstand, der in Kürze eine Erweiterung in Gestalt eines „Neu-Wierers“ ersucht, befindet sich in gutem Zustande. Um in diesem Jahre an größeren auswärtigen Regatten teilnehmen zu können, soll in den nächsten 2 Monaten der Verdrainingsbetrieb und das Ruderfahren aufgenommen werden. Mitte März dürfte die ausübenden Mitglieder soweit ausgebildet sein, daß mit dem Training auf dem Wasser begonnen werden kann. Die Leistung des Trainings und der wöchentlich regelmäßig stattfindenden Übungsabende liegt in guten Händen. Alles in allem besteht also auch in R. V. V. reger Betrieb und ernstes sportliches Streben. — Am 8. Februar 1920 hielt der R. V. V. im Saale des „Wettiner Hofes“ einen gutbesuchten und in allen Teilen auf höchste verlaufenden Unterhaltungsabend ab.

### Stahlfabrikation.

Nach einem der „Telegraphen-Union“ zugehenden Bericht spricht man in Kreisen der Metallindustrie von einer Erfindung, die ein Verfahren in Beziehung auf dem Gebiet der Stahlfabrikation gemacht hat. Diese Erfindung soll eine bedeutende Umwälzung in den bisherigen Herstellungsmethoden dieses Materials bedeuten, indem damit die bisherigen hohen Stahlgüten in Bezug auf ihre Härte und Festigkeit vollständig in den Schatten gestellt werden. Die englische Regierung habe sich das alleinige Recht der Anwendung dieser neuen Fabrikationsmethode gesichert.

**Ein mild-herber Handschuh**  
Lebener Abend in Riesa gefahren genaugen. Der ehrl. Findex wird gebeten, den selben gegen gute Bel. abzugeben. Im Tageblatt Riesa.

**Wiederdecke**  
ges. G. M. verloren. Der ehrl. Findex m. gebeten, selbige gegen Belohnung Colonie 7 abzugeben.

**Wohnung**  
möglichst mit Verpflegung gesucht. Angebote erbitte Gebr. Schönherr.

**Möbl. Zimmer**  
Angeheiter sucht in Riesa oder Gröba a. 1. 3. ein möbl. Zimmer. Offerten unter L K 4461 an das Tageblatt Riesa.

**GELD**  
verleih. ges. monatl. Rückzahlung. G. Wismar & Co. Hamburg 24 & 47.

**Heirat.**  
Witwer m. Kind nicht ausgeschlossen. Off. u. H K 4458 an das Tageblatt Riesa.

**Heirat.**  
Witwen, Mitte 20, vom Land, wünscht Bekanntschaft mit Herrn jenseits.

**Heirat.**  
Offerten, wann mögl. mit Bild, unter O K 4456 an das Tageblatt Riesa.

**Heirat.**  
3 j. Mädchen empf. sich zum Anfertigen v. Handarbeiten. Offerten unter H K 4455 an das Tageblatt Riesa.

**Srau sucht Heimarbeit**  
in Stricken, Häkeln oder sonstigen Handarbeiten. Zu erf. im Tageblatt Riesa.

**Mädchen**  
mit Kochkenntnissen gesucht. Zweites Mädchen vorhanden. Offerten mit Bild, Zeugnisse und Gehaltsansprüche an Fräulein Vogel, Wühlberg a. E. Markt.

**Hausmädchen**  
in Kratthaus nach Leipzig für sofort gesucht. Roberes Friedr. Aug.-Str. 30, 1.

**Herdmädchen**  
welches im Kochen gut bewandert ist, wird bei hohem Lohn gesucht. Eintritt sofort. Offerten unter E K 4454 an das Tageblatt Riesa.

**Stubenmädchen.**  
Frau Grete Branne, Kaiser-Wilhelm-Platz 7, 2.

**Hausmädchen**  
für sofort oder später bei guter Behandlung und hoh. Lohn nach Leipzig gesucht. Mit Buch zu melden. Gaußstr. 77.

**Hausmädchen**  
wird für ruhigen Haushalt bei hohem Lohn zum 1. März oder später gesucht. Genaue Angaben erbeten. Frau Hedwig Klunker, Weiker Strich b. Dresden, Wilsa Dalberose.

**Frau oder Bote**  
zum Anfertigen v. Kalligraphen einer eingetragenen Zeitschrift in Riesa und Gröba zum 1. März gesucht. Meldende müssen gut zu Fuß sein und kleine Einkäufe stellen können. Monatlicher Verdienst circa 60-70 M. Angebote u. L O 655 an H. Gausse, Wein & Vogler, Leipzig.

**Frau oder Bote**  
zum Anfertigen v. Kalligraphen einer eingetragenen Zeitschrift in Riesa und Gröba zum 1. März gesucht. Meldende müssen gut zu Fuß sein und kleine Einkäufe stellen können. Monatlicher Verdienst circa 60-70 M. Angebote u. L O 655 an H. Gausse, Wein & Vogler, Leipzig.

**Frau oder Bote**  
zum Anfertigen v. Kalligraphen einer eingetragenen Zeitschrift in Riesa und Gröba zum 1. März gesucht. Meldende müssen gut zu Fuß sein und kleine Einkäufe stellen können. Monatlicher Verdienst circa 60-70 M. Angebote u. L O 655 an H. Gausse, Wein & Vogler, Leipzig.

**Frau oder Bote**  
zum Anfertigen v. Kalligraphen einer eingetragenen Zeitschrift in Riesa und Gröba zum 1. März gesucht. Meldende müssen gut zu Fuß sein und kleine Einkäufe stellen können. Monatlicher Verdienst circa 60-70 M. Angebote u. L O 655 an H. Gausse, Wein & Vogler, Leipzig.